

REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau
Telefon 062 835 12 40, Fax 062 835 12 50
regierungsrat@ag.ch
www.ag.ch/regierungsrat

A-Post Plus

Staatssekretariat für Migration
Quellenweg 6
3003 Bern

3. November 2021

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands); Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 wurden die Kantonsregierungen eingeladen, zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) Stellung zu nehmen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau dankt Ihnen für diese Möglichkeit und äussert sich wie folgt:

Der Regierungsrat des Kantons Aargau stimmt der Vorlage vollumfänglich zu und hat keine weiteren Bemerkungen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats

Stephan Attiger
Landammann

Joana Filippi
Staatsschreiberin

Kopie

- chantal.perriard@sem.admin.ch
- vernehmlassungsbre@sem.admin.ch



Landammann und Standeskommission

Sekretariat Ratskanzlei
Marktgasse 2
9050 Appenzell
Telefon +41 71 788 93 11
info@rk.ai.ch
www.ai.ch

Ratskanzlei, Marktgasse 2, 9050 Appenzell

Per E-Mail an
chantal.perriard@sem.admin.ch und
vernehmlassungsbre.admin.ch

Appenzell, 10. November 2021

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) Stellungnahme Kanton Appenzell I.Rh.

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zukommen lassen.

Die Standeskommission hat die Unterlagen geprüft. Sie ist mit der Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 einverstanden.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

Im Auftrage von Landammann und Standeskommission

Der Ratschreiber:


Markus Dörig

Zur Kenntnis an:

- Justiz-, Polizei- und Militärdepartement Appenzell I.Rh., Marktgasse 10d, 9050 Appenzell
- Ständerat Daniel Fässler, Weissbadstrasse 3a, 9050 Appenzell
- Nationalrat Thomas Rechsteiner (thomas.rechsteiner@parl.ch)



Regierungsrat, 9102 Herisau

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement EJPD

per E-Mail: chantal.perriard@sem.admin.ch und
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch
[PDF- und Wordversion]

Dr. iur. Roger Nobs
Ratschreiber
Tel. +41 71 353 63 51
roger.nobs@ar.ch

Herisau, 29. Oktober 2021

Eidg. Vernehmlassung; Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstand; Stellungnahme des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 wurden die Kantonsregierungen vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement EJPD zur Vernehmlassung zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung eingeladen. Die Vernehmlassungsfrist dauert bis 18. November 2021.

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden nimmt dazu wie folgt Stellung:

Der Regierungsrat stimmt dem Entwurf des Bundesbeschlusses über die Genehmigung des Notenaustauschs zur Übernahme der genannten EU-Verordnung zu und verzichtet auf weitere Bemerkungen.



Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Im Auftrag des Regierungsrates

Dr. iur. Roger Nobs, Ratschreiber



Regierungsrat

Postgasse 68
Postfach
3000 Bern 8
info.regierungsrat@be.ch
www.be.ch/rr

Staatskanzlei, Postfach, 3000 Bern 8

Per E-Mail (Word & PDF) an:
chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Ihr Zeichen:

10. November 2021

Unser Zeichen: 2021.SIDGS.561

RRB Nr.: 1315/2021
Direktion: Sicherheitsdirektion
Klassifizierung: nicht klassifiziert

**Vernehmlassung des Bundes: Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)
Stellungnahme des Kantons Bern**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Regierungsrat des Kantons Bern dankt Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands). Der Regierungsrat des Kantons Bern hat keine Bemerkungen zur Vorlage.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates

Beatrice Simon
Regierungspräsidentin

Christoph Auer
Staatsschreiber

Verteiler

- Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
- Sicherheitsdirektion

Regierungsrat BL, Rathausstrasse 2, 4410 Liestal

Eidgenössisches
Justiz- und Polizeidepartement
Bern

chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Liestal, 16. November 2021

Vernehmlassung

betreffend Übernahme und Umsetzung der EU-Verordnung 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Besten Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft stimmt der Vorlage zu und hat keine weiteren Bemerkungen, zumal sich das Geschäft weder finanziell noch personell auf die Kantone auswirkt¹.

Hochachtungsvoll



Thomas Weber
Regierungspräsident



Elisabeth Heer Dietrich
Landschreiberin

¹ Erläuternder Bericht (Kapitel. 5.2 Auswirkungen auf die Kantone / Seite 14)



Rathaus, Marktplatz 9
CH-4001 Basel

Tel: +41 61 267 80 54
Fax: +41 61 267 85 72
E-Mail: staatskanzlei@bs.ch
www.regierungsrat.bs.ch

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement EJPD

Per E-Mail an:
chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Basel, 16. November 2021

Regierungsratsbeschluss vom 16. November 2021

Vernehmlassung zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) Stellungnahme des Kantons Basel-Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zum im Betreff erwähnten Geschäft zukommen lassen.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und teilen Ihnen mit, dass der Kanton Basel-Stadt die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 und die damit verbundene Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik begrüsst. Auch wir erachten die Kontrolle der Aussengrenzen des Schengen-Raums als wichtig, erwarten vom Bund aber, dass sich dieser für die ausnahmslose Einhaltung der Grundrechte bei allen Einsätzen von Frontex einsetzt.

Mit freundlichen Grüssen
Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Beat Jans
Regierungspräsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE
Staatsrat SR

Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

T +41 26 305 10 40, F +41 26 305 10 48
www.fr.ch/ce

Conseil d'Etat
Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

PAR COURRIEL

Département fédéral de justice et police DFJP
Palais fédéral ouest
3003 Berne

Courriel : chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Fribourg, le 14 septembre 2021

Reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développement de l'acquis de Schengen)

Madame la Conseillère fédérale,

Par courrier du 11 août dernier, vous nous avez consultés sur l'objet cité en titre, et nous vous en remercions. Nous nous déterminons comme suit.

Le statut de membre de l'Accord de Schengen entraîne pour la Suisse des obligations contributives auxquelles notre pays peut et doit faire face. Dans ce cadre, nous prenons acte que pour les sept années que doit durer ce fonds (2021 à 2027), la contribution de la Suisse devrait être d'environ 300 millions d'euros. Cette participation financière à l'amélioration et au renforcement des frontières extérieures de l'Espace Schengen reste proportionnée au regard des avantages, en particulier sécuritaires, que notre pays retire de cette association.

Nous relevons en particulier qu'elle n'entraînera aucune dépense supplémentaire ni conséquence en personnel pour les cantons.

En vous remerciant une nouvelle fois de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Au nom du Conseil d'Etat :

Jean-François Steiert, Président

Jean-François Steiert

Qualifizierte elektronische Signatur · Schweizer Recht

Danielle Gagnaux-Morel, Chancelière d'Etat

Danielle Gagnaux-Morel

Signature électronique qualifiée · Droit suisse





Genève, le 17 novembre 2021

Le Conseil d'Etat

5476-2021

Département fédéral de justice et police
Madame Karin Keller-Sutter
Conseillère fédérale
Palais fédéral Ouest
3003 Berne

Concerne : reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développement de l'acquis de Schengen)

Madame la Conseillère fédérale,

Notre Conseil a bien reçu votre lettre du 11 août 2021, par laquelle vous avez invité le gouvernement cantonal à se prononcer dans le cadre de la procédure de consultation citée en marge, et il vous en remercie.

La Suisse s'est engagée à reprendre le développement de l'acquis de Schengen, notamment en ce qui concerne la reprise du règlement (UE) 2021/1148 sur les ressources encourageant des mesures dans le domaine de la gestion intégrée des frontières et de la politique commune en matière de visas, destinées à lutter contre l'immigration clandestine et la criminalité transfrontalière, tout en facilitant le déplacement des voyageurs.

Ce nouvel instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (IGFV) revêt une importance capitale pour poursuivre ce qui a été initié avec le Fonds pour la sécurité intérieure (FSI-Frontières) qui a constitué un premier développement. Ainsi, l'IGFV représente un Fonds de solidarité qui doit permettre à l'UE une réponse rapide et efficace en cas de problème sécuritaire susceptible de compromettre le fonctionnement du système Schengen.

Le Fonds alloué à la politique migratoire de l'UE vise la gestion intégrée des frontières extérieures et renforcera de manière conséquente les dispositifs opérationnels et l'interopérabilité des systèmes à venir (ETIAS). L'enveloppe financière du Fonds relatif à la gestion des frontières pour la période 2021-2027 garantira également une approche homogène pour la délivrance des visas et facilitera la migration régulière.

Notre Conseil est très attaché à ce que la solidarité européenne soit au cœur de la politique migratoire, tant pour garantir une protection effective et la sécurité intérieure que pour gérer les flux migratoires.

Le Fonds déployé sera par ailleurs bénéfique dans les domaines tels que l'asile, la migration légale et la lutte contre la migration irrégulière. Dans ce cadre, nous tenons également à relever que les pistes citées ont pour but de développer l'encouragement d'une meilleure intégration des réfugiés, tout en garantissant le respect des droits fondamentaux, et devront être accompagnées d'une répartition équitable de l'accueil des réfugiés au sein de l'UE.

Il est fondamental, compte tenu de l'évolution de l'arrivée de réfugiés et de migrants, de combler une série de lacunes en matière de frontières extérieures, qui a, par analogie, une incidence sur les frontières intérieures. A cet égard, nous soulignons l'importance d'une politique de gestion des frontières adaptée à l'évolution de la situation.

Par conséquent et, pour conclure, notre Conseil soutient le présent projet, en tenant compte des éléments mis en exergue dans le présent courrier, qui devrait apporter davantage de solidarité sur le plan européen d'un point de vue migratoire.

Nous vous remercions d'ores et déjà de l'attention que vous voudrez bien prêter aux observations de notre Conseil et vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre haute considération.

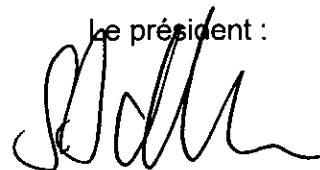
AU NOM DU CONSEIL D'ÉTAT

La chancelière:

A large, stylized handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the bottom.

Michele Righetti

Le président :

A handwritten signature in black ink, appearing as a series of connected, fluid strokes.

Serge Dal Busco

Regierungsrat
Rathaus
8750 Glarus

Eidgenössisches Justiz- und Poli-
zeidepartement
3003 Bern

Glarus, 16. November 2021
Unsere Ref: 2021-178

Vernehmlassung i. S. Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Hochgeachtete Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement gab uns in eingangs genannter Angelegenheit die Möglichkeit zur Stellungnahme. Dafür danken wir und teilen mit, dass wir der Stossrichtung der Vorlage zustimmen und keine weiteren Ergänzungen anzubringen haben.

Genehmigen Sie, hochgeachtete Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Freundliche Grüsse

Für den Regierungsrat


Marianne Lienhard
Landammann


Hansjörg Dürst
Ratsschreiber

E-Mail an (PDF- und Word-Version):

- chantal.perriard@sem.admin.ch
- vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Kontaktangaben für Rückfragen:
Departement Sicherheit und Justiz
Postgasse 29
8750 Glarus
Tel: 055 646 68 00 / E-Mail: sicherheitjustiz@gl.ch

Hôtel du Gouvernement – 2, rue de l'Hôpital, 2800 Delémont

Département fédéral de justice et police (DFJP)
A l'att. de Madame la Conseillère fédérale
Karine Keller-Sutter
Palais fédéral Ouest
3003 Berne

Hôtel du Gouvernement
2, rue de l'Hôpital
CH-2800 Delémont

t +41 32 420 51 11
f +41 32 420 72 01
chancellerie@jura.ch

Par email à : chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Delémont, le 9 novembre 2021

Reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développement de l'acquis de Schengen)

Madame la Conseillère fédérale,

Le Gouvernement de la République et Canton du Jura a pris connaissance de votre courrier du 11 août 2021 relatif à l'objet cité en titre. Il vous remercie de l'avoir consulté.

Par la signature de l'accord d'association à Schengen (AAS), la Suisse a pris l'engagement de reprendre tous les développements de l'acquis de Schengen.

Le règlement soumis pour consultation a précisément été notifié à la Suisse en tant que développement de l'acquis de Schengen. Ainsi, en tant qu'Etat associé à Schengen, la Suisse est tenue en principe d'y participer.

Fort de ce constat, le Gouvernement jurassien ne peut qu'adhérer au projet d'arrêté fédéral portant approbation de l'échange de notes sur la reprise de ce règlement UE.

Sur le fond, le Gouvernement salue le fait que le soutien apporté par le fonds de solidarité constitué dans ledit règlement UE aux Etats Schengen qui supportent une lourde charge financière aux fins de la protection des frontières extérieures de Schengen doit permettre de lutter de manière idoine contre la migration illégale et de faciliter les voyages effectués en toute légalité.

Il est pour le surplus pris note avec satisfaction que le projet mis en consultation n'entraînera aucune dépense supplémentaire ni aucune conséquence en matière de personnel pour les cantons.

En vous remerciant de l'attention portée à la présente, le Gouvernement de la République et Canton du Jura vous prie de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'expression de sa haute considération.

AU NOM DU GOUVERNEMENT DE LA
RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA



Nathalie Barthoulot
Présidente



Jean-Baptiste Maître
Chancelier d'Etat



LE CONSEIL D'ÉTAT

DE LA RÉPUBLIQUE ET
CANTON DE NEUCHÂTEL

Envoi par courrier électronique (Word et PDF)

Département fédéral de justice et police DFJP
Palais fédéral
3003 Berne

chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Consultation relative à la reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développement de l'acquis de Schengen)

Madame la conseillère fédérale,

Le Conseil d'État de la République et Canton de Neuchâtel vous remercie de lui avoir fourni la possibilité de participer à la consultation fédérale citée en rubrique.

Nous sommes favorable à ce règlement établissant l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (IGFV) qui doit contribuer à faciliter les entrées régulières, à accroître l'efficacité des contrôles et, partant, à améliorer la protection des frontières extérieures de l'espace Schengen ainsi qu'à assurer une gestion efficace des flux migratoires.

Comme le rapport explicatif le précise, la reprise du règlement (UE) 2021/1148, la mise en œuvre du règlement (UE) 2021/1148 et les autres transpositions pratiques n'entraîneront aucune dépense supplémentaire, ni aucune conséquence en matière de personnel pour les cantons.

Nous n'avons dès lors aucune remarque particulière à formuler concernant la procédure de consultation susmentionnée.

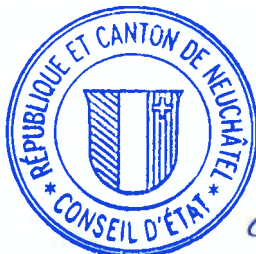
En vous remerciant de nous avoir consulté, nous vous prions de croire, Madame la conseillère fédérale, à l'expression de notre haute considération.

Neuchâtel, le 17 novembre 2021

Au nom du Conseil d'État :

Le président,
L. FAVRE

La chancelière,
S. DESPLAND



NE



dCH-6371 Stans, Dorfplatz 2, Postfach 1246, STK

PER E-MAIL

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

Telefon 041 618 79 02
staatskanzlei@nw.ch
Stans, 16. November 2021

**Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands).
Stellungnahme**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Schreiben vom 11. August 2021 eröffnete das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) unter anderem bei den Kantonen das Vernehmlassungsverfahren zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands). Der Regierungsrat Nidwalden bedankt sich herzlich für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Der Kanton Nidwalden begrüsst, dass mit der vorliegenden Verordnung ein Nachfolgeinstrument des Fonds für die innere Sicherheit (ISF-Grenze) geschaffen wird, an welchem sich die Schweiz ab dem 1. August 2018 (bis Ende 2020) offiziell beteiligt hatte. Wie der ISF-Grenze und dessen Vorgänger, der Aussengrenzenfonds (AGF), ist auch der neue Fonds ein Solidaritätsfonds zur Unterstützung insbesondere jener Schengen-Staaten, die aufgrund ihrer ausgedehnten See- und/oder Landaussengrenzen oder bedeutenden internationalen Flughäfen hohe Kosten für den Schutz der Schengen-Aussengrenzen tragen. Der Kanton Nidwalden begrüsst, dass mit diesem Fonds dazu beigetragen wird, dass legale Einreisen erleichtert, die Effizienz der Kontrollen und damit der Schutz der Schengen-Aussengrenzen aber verbessert wird um insbesondere eine wirksame Steuerung der Migrationsströme zu gewährleisten.

Der Regierungsrat Nidwalden bedankt sich noch einmal für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Er unterstützt die vorgesehene Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands).

Freundliche Grüsse
NAMENS DES REGIERUNGSRATES



Karin Kayser-Frutschi
Landammann



lic. iur. Armin Eberli
Landschreiber

Geht an:

- vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch
- chantal.perriard@sem.admin.ch



Sicherheits- und Justizdepartement, Oberer Graben 32, 9001 St.Gallen

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD
Bundeshaus West
3003 Bern

Sicherheits- und Justizdepartement
Oberer Graben 32
9001 St.Gallen
T 058 229 36 00
F 058 229 39 61
sca

St.Gallen, 23. September 2021

**Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands);
Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Rundschreiben vom 11. August 2021 haben Sie den Kantonsregierungen den Entwurf des Bundesbeschlusses über die Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik sowie über die Genehmigung der Zusatzvereinbarung über die Beteiligung der Schweiz an diesem Instrument zur Vernehmlassung unterbreitet.

Wir haben keine Einwände gegen die unterbreiteten Änderungen.

Freundliche Grüsse

Fredy Fässler
Regierungsrat

Zusätzlich per E-Mail (in PDF- und Word-Format) an:

- chantal.perriard@sem.admin.ch
- vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch



Kopie an:

- Amt für Militär und Zivilschutz, Burgstrasse 50, 9000 St.Gallen
- Finanzdepartement, Davidstrasse 35, 9001 St.Gallen
- Kantonspolizei, Kommandobereich, Klosterhof, 9001 St.Gallen
- Migrationsamt, Oberer Graben 38, 9001 St.Gallen
- Volkswirtschaftsdepartement, Davidstrasse 35, 9001 St.Gallen

Kanton Schaffhausen
Regierungsrat
Beckenstube 7
CH-8200 Schaffhausen
www.sh.ch

T +41 52 632 71 11
F +41 52 632 72 00
regierungsrat@sh.ch



Regierungsrat

Per E-Mail (Word und PDF) an
chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.ad-
min.ch

Schaffhausen, 16. November 2021

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands); Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 wurden die Kantonsregierungen eingeladen, zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) Stellung zu nehmen, wofür Ihnen der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen bestens dankt. Dieser hat keine Bemerkungen oder Ergänzungen zum Bundesbeschluss über die Genehmigung des Notenaustauschs zur Übernahme der EU-Verordnung 2021/1148.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Vernehmlassung.



Freundliche Grüsse
Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident:


Walter Vogelsanger

Der Staatsschreiber:


Dr. Stefan Bilger

Kopie an fd@sh.ch

Departement des Innern

Ambassadorshof/Riedholzplatz 3
4509 Solothurn
Telefon 032 627 93 61
inneres@ddi.so.ch

Susanne Schaffner
Frau Landammann

Staatssekretariat für Migration SEM
Stabsbereich Recht
Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern

25. Oktober 2021

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands); Vernehmlassung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns eingeladen, zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands) Stellung zu nehmen. Gerne lassen wir uns wie folgt vernehmen:

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Schengen-Assoziierungsabkommens zur Übernahme aller Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands verpflichtet. Eine europaweite einheitliche Visumpolitik ist sinnvoller als nationale Lösungen, da diese nur bedingt die irreguläre Migration bekämpfen können. Der Solidaritätsfond für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik zur Unterstützung der Schengen-Staaten mit ausgedehnten Land- und/oder Seeaussengrenzen zum Schutz der Schengen-Aussengrenzen und zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Visumpolitik wird deshalb begrüsst. Ebenso wird vorbehaltlos unterstützt, dass der Fonds es ermöglichen soll, auf sicherheitsbezogene Krisen, welche das Funktionieren des bewährten Schengen-Systems in Frage stellen, rasch und wirksam zu reagieren.

Auch wenn das starke Wachstum des neuen Fonds zu deutlich höheren Mitgliedsbeiträgen der Schweiz (neu voraussichtlich 300 Millionen Euro) führt, dürfen die direkt (voraussichtlich 50 Millionen Euro sowie später weitere zweckgebundene Zuweisungen) und indirekt damit zusammenhängenden Einsparungen nicht ausser Acht gelassen werden. Aus Sicht des Kantons Solothurn überwiegen dabei die Vorteile, da dadurch die Kosten für die Ausreisen bzw. der Rückführungen und/oder der Nothilfe gesenkt werden können.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse



Susanne Schaffner
Frau Landammann

Staatskanzlei, Regierungsgebäude, 8510 Frauenfeld

Eidgenössisches
Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)
Frau Karin Keller-Sutter
Bundesrätin
Bundeshaus West
3003 Bern

Frauenfeld, 9. November 2021
667

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Vernehmlassung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum Entwurf für einen Bundesbeschluss über die Genehmigung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik sowie über die Genehmigung der Zusatzvereinbarung über die Beteiligung der Schweiz an diesem Instrument und teilen Ihnen mit, dass wir mit der Vorlage einverstanden sind.

Mit freundlichen Grüssen

Die Präsidentin des Regierungsrates



Der Staatsschreiber





Numero
5382

fr

0

Bellinzona
27 ottobre 2021

Consiglio di Stato
Piazza Governo 6
Casella postale 2170
6501 Bellinzona
telefono +41 91 814 41 11
fax +41 91 814 44 35
e-mail can@ti.ch
web www.ti.ch

Repubblica e Cantone
Ticino

Il Consiglio di Stato

Dipartimento federale di giustizia e polizia
DFGP
Palazzo federale ovest
3003 Berna

trasmessa per e-mail a:
chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Procedura di consultazione concernente il recepimento del regolamento (UE) 2021/1148 che istituisce, nell'ambito del Fondo per la gestione integrata delle frontiere, uno strumento di sostegno finanziario per la gestione delle frontiere e la politica dei visti (Sviluppo dell'acquis di Schengen)

Gentili Signore,
Egregi Signori,

abbiamo ricevuto la vostra lettera del 11 agosto 2021 in merito alla summenzionata procedura di consultazione. L'avamprogetto del decreto federale, unitamente al relativo rapporto esplicativo sul recepimento del regolamento (UE) 2021/1148 che istituisce uno strumento di sostegno finanziario per la gestione delle frontiere e la politica dei visti, è stato da noi esaminato in collaborazione con il servizio di polizia interessato.

Ringraziando per l'opportunità che ci viene offerta di esprimere il nostro giudizio, appoggiamo le proposte contenute nell'avamprogetto così come presentate, le quali contribuiranno indubbiamente a migliorare la gestione dei valichi di frontiera e a rafforzare la sicurezza sul territorio elvetico così come la collaborazione tra gli Stati Schengen, combattendo la migrazione irregolare e agevolando gli ingressi regolari.

Come avevamo già avuto modo di indicare nella precedente procedura di consultazione relativa al recepimento del regolamento (UE) n. 515/2014 riguardante il Fondo Sicurezza interna, precisiamo che sarà importante, al momento della conclusione dell'accordo aggiuntivo, definire nel dettaglio il contributo finanziario degli Stati associati secondo la ripartizione di Schengen (art. 11 par. 3 AAS). Allo stesso modo, occorrerà stabilire che tipo di risorse (comprese quelle vincolate), in cambio delle prestazioni finanziarie a favore del Fondo da parte della Svizzera, saranno assegnate a quest'ultima per attuare misure nazionali.

RG n. 5382 del 27 ottobre 2021

Lo scrivente Consiglio reputa infine sia importante continuare a finanziare il Fondo, sia come espressione di solidarietà, sia al fine di conseguire gli obiettivi nel pieno rispetto dei diritti fondamentali e della dignità umana. Parallelamente, oltre al principio basilare della solidarietà, cui la Svizzera non è mai venuta meno, si ritiene indispensabile che l'attenzione rimanga tutt'ora posta altresì sugli aspetti legati alla gestione della pressione migratoria sui nostri confini, segnatamente per quanto attiene alla sicurezza e all'ordine pubblico: tra i migranti potrebbero infatti nascondersi persone potenzialmente pericolose per la sicurezza del territorio elvetico, ciò che rende essenziale utilizzare parte dei fondi destinati alla Svizzera per migliorare i valichi di confine a sud del nostro Paese, zona sensibile nota per essere fortemente sollecitata dai flussi migratori.

Vogliate gradire, gentili Signore ed egregi Signori, l'espressione della nostra stima.

PER IL CONSIGLIO DI STATO

Il Presidente



Manuele Bertoli

Il Cancelliere



Arnaldo Coduri

Copia a:

- Dipartimento delle istituzioni (di-dir@ti.ch)
- Segreteria generale del Dipartimento delle istituzioni (di-sg.ap@ti.ch)
- Sezione della popolazione (di-sp.direzione@ti.ch)
- Comando della Polizia cantonale (polizia-segr@polca.ti.ch e servizio.giuridico@polca.ti.ch)
- Deputazione ticinese alle Camere federali (can-relazioniesterne@ti.ch)
- Pubblicazione in Internet



Landammann und Regierungsrat des Kantons Uri

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)
Bundeshaus West
3003 Bern

Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands); Vernehmlassung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 lädt das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) die Kantonsregierungen zur Vernehmlassung «Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)» ein.

Der Kanton Uri unterstützt die Genehmigung des Notenaustauschs mit der EU und begrüsst es, die Verordnung (EU) 2021/1148 als Schengen-Rechtsakt zu übernehmen.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit der Stellungnahme und grüssen Sie mit vorzüglicher Hochachtung.

Altdorf, 1. Oktober 2021



Im Namen des Regierungsrats

Der Landammann

Der Kanzleidirektor

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Urban Camenzind".

Urban Camenzind

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Roman Balli".

Roman Balli

Lausanne, le 15 novembre 2021

Consultation fédérale / Approbation de l'échange de notes entre la Suisse et l'Union européenne concernant la reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développements de l'acquis de Schengen)

Madame,

Agissant sur délégation du Conseil d'Etat du Canton de Vaud, je vous communique par la présente les déterminations requises par rapport à la consultation citée.

Le Canton de Vaud n'a pas de remarques particulières à formuler sur cet objet, qui n'a au demeurant aucune conséquence financière sur le plan cantonal.

Je vous prie de croire, Madame, en ma parfaite considération.

La Cheffe du département



Béatrice Métraux
Conseillère d'Etat

Copie :

- *Office des affaires extérieures*
- *Police cantonale vaudoise*



P.P. CH-1951
Sion

Poste CH SA

Recommandé
Mme Karine Keller-Sutter
Conseillère fédérale
Cheffe du Département fédéral de justice
et police
Bundesgasse 3
3003 Berne



Notre réf. FF/jdl
Votre réf. /

Date 27 octobre 2021

Reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visa (développement de l'acquis de Schengen)

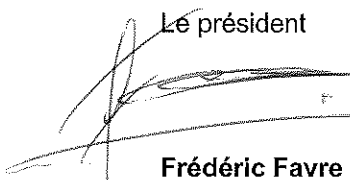
Madame la Conseillère fédérale,

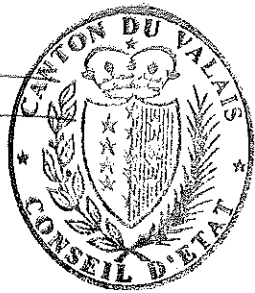
Le Gouvernement valaisan vous remercie de l'avoir associé à la consultation susmentionnée et vous communique ci-après sa détermination.


S'agissant d'un développement des acquis de Schengen, nous n'avons pas de remarques particulières à poser sur la forme et le fond dans le cadre du projet d'arrêté fédéral portant sur l'approbation et la reprise du règlement UE.

En vous remerciant de nous avoir consulté, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre parfaite considération

Au nom du Conseil d'Etat

Le président

Frédéric Favre



Le chancelier

Philipp Spörri

Copie à - chantal.perriard@sem.admin.ch
- vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch



Per Mail: chantal.perriard@sem.admin.ch;
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Bern, 19. November 2021

Vernehmlassung: Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben uns eingeladen, zur obengenannten Vernehmlassungsvorlage Stellung zu nehmen. Für diese Gelegenheit zur Meinungsäusserung danken wir Ihnen bestens.

Allgemeine Bemerkungen

Die Mitte unterstützt das Schengen-System klar. Mit der Verordnung (EU) 2021/1148 wird das Instrument für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik (BMVI-Fonds) für den Zeitraum 2021–2027 eingeführt, welches den Fonds für die innere Sicherheit (ISF-Grenze) ablöst. Aus Sicht der Mitte hat die Schweiz ein Interesse daran, dass die Schengen-Aussengrenzen bestmöglich geschützt sind. Es ist nach Ansicht der Mitte deshalb richtig, dass die Schweiz solidarisch einen finanziellen Beitrag leistet, um Schengen-Staaten mit ausgedehnten Land- und/oder Seegrenzen oder wichtigen internationalen Flughäfen beim Schutz der Schengen-Aussengrenzen zu unterstützen.

Da die Herausforderungen der globalen Migrationsströme auch in Zukunft nicht abnehmen werden, kann nachvollzogen werden, dass sich die Finanzausstattung und somit auch der Beitrag der Schweiz gemäss Schengen-Schlüssel erhöhen werden. Die Mitte erwartet dafür im Gegenzug, dass die Mittel effizient eingesetzt werden und ein effektiver Mehrwert für die Sicherheit im Schengen-Raum generiert wird. Was der Mitte im erläuternden Bericht fehlt, ist ein Verweis auf die Ergebnisse der Evaluation des Fonds für die innere Sicherheit (ISF-Grenze), um besser beurteilen zu können, ob die Gelder den erwünschten Effekt erzielt haben.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und verbleiben mit freundlichen Grüssen.

Die Mitte

Sig. Gerhard Pfister
Präsident Die Mitte Schweiz

Sig. Gianna Luzio
Generalsekretärin Die Mitte Schweiz

FDP.Die Liberalen, Postfach, 3001 Bern

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement (EJPD)
3003 Bern

Bern, 01. November 2021
VL Schengen Fonds / JG

Elektronischer Versand:

chantal.perriard@sem.admin.ch

vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

Die FDP.Die Liberalen unterstützt die Genehmigung des Notenaustausches. Die vorliegende Verordnung bezweckt die Schaffung eines Solidaritätsfonds zur Unterstützung jener Schengen-Staaten, die aufgrund ihrer ausgedehnten Land- und/oder Seeaussengrenzen sowie bedeutenden internationalen Flughäfen hohe Kosten für den Schutz der Schengen-Aussengrenzen tragen. Ferner wird die Weiterentwicklung der gemeinsamen Visums-Politik angestrebt, um die irreguläre Migration zu bekämpfen und das legale Reisen zu vereinfachen. Des Weiteren ermöglicht der Fond die Sicherheit im Schengen-Raum zu erhöhen, indem kriegsbedingt, schnell Ressourcen allokiert werden können.

Die Schweiz als Land im Herzen Europas profitiert stark vom freien Personen- und Warenverkehr, sie sind mitunter, einer der Gründe für unseren Wohlstand und unsere Standortattraktivität. Die Weiterentwicklung und Schutz des Schengen-Systems, sowie die damit einhergehende Regulierung der (i)regulären Migration, ist im Interesse der Schweiz.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse
FDP.Die Liberalen
Die Präsidentin

Die Generalsekretärin



Thierry Burkart
Ständerat



Fanny Noghero



GRÜNE Schweiz

Waisenhausplatz 21
3011 Bern

rahel.estermann@gruene.ch
031 326 66 15

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement, Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
3003 Bern

per E-Mail an:

chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Bern, 15. November 2021

**Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands);
Vernehmlassung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren

Die GRÜNEN stehen der Weiterentwicklung der Finanzierung der Grenzverwaltung und der Visumpolitik durch den Border Management and Visum Information Fonds (BMVI-Fonds) kritisch gegenüber. Verschiedene Berichte über die Arbeit der Grenzpolizeien haben in den Monaten gezeigt, dass die Achtung der Menschenrechte an den europäischen Aussengrenzen nicht gesichert ist.¹ Für uns GRÜNE ist es nicht tragbar, durch den BMVI-Fonds menschenrechtswidrige Praktiken des Grenzschutzes mitzutragen. Zudem führt der Fonds zu einer Aufrüstung des Grenzschutzes, in dem er eine grosse Menge an Geld für die Betriebsausrüstung der Grenzpolizeien zur Verfügung stellt – das steht in einem Missverhältnis zu den Mitteln, welche für den Schutz der Menschenrechte zur Verfügung stehen.

Genauso wie bei der der Grenzschutzagentur Frontex muss die Transparenz und die Rechenschaftspflicht der Grenzpolizeien gewährleistet sein – derzeit ist das nicht der Fall. Auf EU-Ebene sind die Probleme im Grenzschutz-Management und die Stärkung der Menschenrechte momentan in grosser Diskussion.² Für die GRÜNEN ist die Stärkung dieser Punkte eine zwingende Bedingung, damit die Schweiz einen Beitrag von rund 300 Mio. Fr. an den BMVI-Fonds beisteuert. Der Bundesrat und weitere Schweizer Vertretungen in den Gremien müssen sich noch stärker für mehr Transparenz, Mechanismen zur Rechenschaftspflicht und die Achtung der Menschenrechte an der Grenze einsetzen – damit das Schweizer Geld auch

¹ Als eines von vielen Beispielen der Dokumentation sei hier auf den Bericht der SRF-Rundschau vom 6. Oktober 2021 verwiesen: <https://www.srf.ch/play/tv/rundschau/video/gewalt-an-der-grenze-eu-geld-fuer-kroatische-schlaegerpolizisten?urn=urn:srf:video:95f47608-080a-464a-bfe1-0dde37692b4b>

² Siehe beispielsweise die Stellungnahme der European Greens zum BMVI-Fonds vom Juli 2021: <https://www.greens-efa.eu/en/article/news/plenary-flash-05-09-july-2021>

im Sinne der internationalen humanitären Grundsätze (wie die Flüchtlingskonvention), die auch diejenigen unseres Landes sein sollen, eingesetzt wird.

Sollte das Schweizer Parlament die Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes mit dem BMVI-Fonds genehmigen, wird die Schweiz mit der EU eine Zusatzvereinbarung aushandeln, die unter anderem die Höhe und den Einsatz des Schweizer Beitrags festlegen. Die GRÜNEN verlangen, dass diese Vereinbarung insbesondere die folgenden Punkte festhält, welche auch einen Schwerpunkt für den Einsatz des Schweizer Beitrags bilden sollen:

- Die Stärkung der Rechte von Migrant*innen durch bessere Qualität und Rechenschaftspflicht der Grenzschutz-Behörden (sowohl nationale Polizeien als auch Frontex)
- Die Ausbildung in Sachen Menschenrechtskompetenz der Grenzschutz-Behörden (sowohl nationale Polizeien als auch Frontex)
- Die Unterstützung von Such- und Rettungseinsätzen und der Ausbau der entsprechenden Kapazitäten

Wir danken Ihnen, Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren, für die Kenntnisnahme unserer Position und den Einbezug unserer Vorschläge in die weiteren Verhandlungen.

Freundliche Grüsse



Balthasar Glättli
Präsident



Rahel Estermann
stv. Generalsekretärin, Leiterin Politik



**Sozialdemokratische Partei
der Schweiz**

Zentralsekretariat
Theaterplatz 4
3011 Berne

Tel. 031 329 69 69
Fax 031 329 69 70

info@spschweiz.ch
www.spschweiz.ch

EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM
Quellenweg 6, 3003 Bern
Per Email an:
chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Bern, 18. November 2021

Stellungnahme der SP zur Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Keller-Sutter,
sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme, die wir gerne nutzen.

Zusammenfassung

Die SP steht hinter einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Migrationspolitik. Deshalb unterstützt sie auch Schengen und Dublin. Zentral dabei ist, dass sich die europäische Migrationspolitik an den Grundrechten orientiert und somit an der Logik des UNO-Migrationspaktes: irreguläre Migration verhindern und reguläre ermöglichen. Heute beobachten wir leider das Gegenteil: eine Aufrüstung an der europäischen Aussengrenze bei gleichzeitig fehlendem Grundrechtsschutz.

Die SP begrüsst grundsätzlich die Schaffung eines Solidaritätsfonds (des *Border Management and Visa Policy Instrument* – BMVI-Fonds) zur Unterstützung von besonders belasteten Schengen-Staaten. Aufgrund der zahlreichen Berichte von Pushbacks an den Schengen-Aussengrenze fordert die SP den Bundesrat jedoch auf, sich dafür einzusetzen, dass keine Schweizer Gelder an Staaten fliessen, welche systematisch Pushbacks durchführen. Zudem verlangt die SP, dass die Mittel der Schweiz darauf abzielen, den raschen Zugang zu rechtsstaatlichen Asylverfahren in den Ankunftsändern zu verbessern. Ausserdem appelliert die SP an den Bundesrat, sich im Rahmen der Verhandlungen zum BMVI-Fonds für eine unabhängige Compliance-Struktur einzusetzen, welche Zweckentfremdungen der Gelder feststellt und entsprechende Massnahmen zu deren Verhinderung vorschlagen kann. Schliesslich fordert die SP, dass sich der Bundesrat für eine Untersuchung der Verwendung der Gelder im Verwaltungsrat des ISF-Grenze (des Vorgängers des BMVI-Fonds) einsetzt: Es soll insbesondere die Frage beantwortet werden, ob Schweizer Gelder an Institutionen floss,

welche für Menschenrechtsverletzungen an den Schengen-Aussengrenzen verantwortlich sind.

Inhalt der Vorlage

Beim Fonds für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik (BMVI-Fonds) handelt es sich um einen Solidaritätsfonds zur Unterstützung von besonders belasteten Schengen-Staaten. Dies sind Staaten, die aufgrund ihrer ausgedehnten Land- und Seegrenzen oder wegen bedeutender internationaler Flughäfen auf Dauer hohe Kosten für den Schutz der Schengen-Aussengrenzen tragen.

Fünf Gründe für die Mitwirkung der Schweiz am BMVI-Fonds

Die Schweiz hat – wie auch alle anderen Mitgliedstaaten des Schengen-Raumes – ein grosses Interesse, dass die besonders stark belasteten Schengen-Staaten mit ausgedehnten Schengen-Aussengrenzen ihre Aufgabe effizient und korrekt erfüllen:

1. Aus humanitären Gründen und aufgrund der eingegangenen Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte ist es unabdingbar, die besonders belasteten Schengen-Staaten bei der Kontrolle der Aussengrenzen zu unterstützen. Diese Staaten sind angesichts des Ausmasses der Aufgabe oftmals darin überfordert, auf sich allein gestellt für menschenwürdige Grenzkontrollen sowie für die Einhaltung der international garantierten Rechte schutzbedürftiger Personen und des Grundsatzes der Nichtzurückweisung zu sorgen. Die europäischen Staaten haben sich vielfach dazu bekannt, dass die teilweise menschenunwürdigen, ja tödlichen Szenen an den südlichen und östlichen Rändern Europas aufhören. Oberstes Ziel der Flüchtlingspolitik ist der Schutz des menschlichen Lebens und das Recht auf ein faires Asylverfahren. Diese Aufgabe setzt im Schengen-Raum eine solidarische Lösung voraus. Die von allen Schengen-Staaten getragene Unterstützung der besonders belasteten Staaten an den Schengen-Aussengrenzen ist zentral.

2. Europa ist Teil einer vernetzten Welt, in der die internationale Mobilität weiter zunehmen wird: Deshalb müssen legitime und sichere Einreisen auf der Grundlage uneingeschränkter Gegenseitigkeit gefördert werden. Die Möglichkeit, die Aussengrenzen gemäss dem Schengen-Besitzstand reibungslos überschreiten zu können, trägt entscheidend zur Lebensqualität und dem Wohlstand der hoch mobilen Bevölkerung in Europa bei. Die reibungslose Gestaltung der Einreise von berechtigten Personen bildet deshalb ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, beruhen doch Handel, Tourismus und viele andere gewichtige ökonomische Tätigkeiten fundamental auf einem effizienten und korrekten Grenzkontroll-Regime. Dem gemeinsamen Interesse muss deshalb auch eine gemeinsame Verantwortung entsprechen.

3. Effiziente und korrekte Kontrollen an den Schengen-Aussengrenzen tragen auch zur Sicherheit in ganz Europa bei. Schengen stellt ein breit aufgefächertes Instrumentarium zur Verfügung, um nach der Aufhebung der Binnengrenzen und der Einführung der europaweiten Reisefreiheit den gemeinsamen Raum der Freiheit, des Rechts und der Sicherheit zu gewährleisten. Viele dieser Instrumente haben zur Voraussetzung, dass an den Aussengrenzen korrekte Kontrollen durchgeführt werden. Wer von der Reisefreiheit in Europa profitieren will, muss solidarisch zu einem effizienten und korrekten Kontroll-Regime an den Aussengrenzen beitragen.

4. Schengen-Staaten mit ausgedehnten Schengen-Aussengrenzen erbringen eine Dienstleistung, von welcher die Schweiz und alle anderen Mitgliedstaaten des Schengen-Raumes unmittelbar profitieren. Sie schaffen ein öffentliches Gut, von dessen Konsum innerhalb des Schengen-Raumes niemand ausgeschlossen werden kann. Deshalb ist es nichts als recht, dass sich alle Schengen-Staaten angemessen an den anfallenden Kosten zur Gewährleistung effizienter und korrekter Kontrollen an den Aussengrenzen beteiligen.

5. In den letzten Jahren geriet der Schengen-Raum vermehrt unter Druck. Umso mehr stellt sich die Frage, wie sich die Reisefreiheit in Europa erhalten lässt. Aus SP-Sicht muss alles getan werden, um diese grosse Errungenschaft weiterhin zu gewährleisten. Dazu gehört die solidarische Beteiligung an den sprunghaft angestiegenen Kosten für effiziente und korrekte Kontrollen an den Aussengrenzen. Freilich besteht ein gewisses Spannungsverhältnis zwischen dem gemeinsamen Interesse an diesen Kontrollen und dem Dublin-System. Denn Dublin überbürdet jenem Staat die Verantwortung für das Asylverfahren, der die Flüchtlinge als erster registriert. Jenem Mitgliedstaat, der – wie allgemein erwartet – für eine sorgfältige Registrierung besorgt ist, mutet das Dublin-System also zusätzliche Lasten zu, die ihn möglicherweise überfordern. Dieser Zusammenhang schafft in stark belasteten Staaten wie Griechenland, Italien oder Kroatien einen fatalen Anreiz, ankommende Flüchtlinge nicht ordnungsgemäss zu registrieren. Für die SP ist deshalb klar, dass ein enger Zusammenhang zwischen der Gewährleistung effizienter und korrekter Kontrollen an den Aussengrenzen und der Einführung eines europaweiten Verteilsystems für Flüchtlinge besteht, das gleichbedeutend mit einer tiefgreifenden Dublin-Reform ist. Die SP verbindet deshalb mit der Zustimmung zur solidarischen Beteiligung der Schweiz am BMVI-Fonds die Erwartung, dass sich der Bundesrat für ein europaweites Verteilsystem für Flüchtlinge und eine entsprechende Dublin-Reform einsetzt. Zudem erwartet die SP weitere konkrete Schritte zur Schaffung legaler Einreisemöglichkeiten für Kontingentsflüchtlinge sowie ein markant verstärktes Engagement zum Abbau der Fluchtursachen. Der fatalen Tendenz zur Militarisierung der Schengen-Aussengrenze ist demgegenüber entschieden entgegenzutreten.

Bedenken und Forderungen

Die SP ist schockiert über die zahlreichen Berichte von systematischen Pushbacks an den Schengen-Aussengrenzen. Die internationale Staatengemeinschaft muss rechtswidrige Aktivitäten von Schengen-Mitgliedstaaten an den europäischen Aussengrenzen verurteilen und verhindern, wenn nicht die Glaubwürdigkeit der gesamten europäischen Migrationspolitik in Frage gestellt werden soll.

Artikel 4 der EU-Verordnung 2021/1148 lautet: «Bei den über das Instrument finanzierten Maßnahmen müssen die in dem Besitzstand der Union und der Charta verankerten Rechte und Grundsätze sowie die internationalen Verpflichtungen der Union in Bezug auf die Grundrechte uneingeschränkt eingehalten werden, indem insbesondere sichergestellt wird, dass das Diskriminierungsverbot und der Grundsatz der Nichtzurückweisung beachtet werden.» Die Um- und Durchsetzung von Art. 4 ist für die SP zentral.

Falls sich die Schweiz am BMVI-Fonds beteiligen sollte, steht der Bund in einer besonderen Verantwortung dafür zu sorgen, dass keine Schweizer Steuergelder für illegale und menschenverachtende Zwecke eingesetzt werden. Die SP fordert deshalb, dass der Bundesrat sich dafür einsetzt, dass Schweizer Gelder nur an diejenigen Staaten fließen, die keine Pushbacks durchführen. Die SP ist der Ansicht, dass eine effektive Umsetzung von Art. 4 EU-Verordnung 2021/1148 (Nichtdiskriminierung und Achtung der Grundrechte) eine Bedingung für die Gültigkeit der gesamten EU-Verordnung 2021/1148 darstellt. Sollte erwiesen sein, dass ein Schengen-Staat systematisch Pushbacks durchführt, so muss sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass keine Schweizer Gelder durch den BMVI-Fonds an diesen Staat fließen. Somit wird ein finanzieller Anreiz geschaffen, die Menschen- und Asylrechte von Flüchtenden zu wahren. Dies ist wichtig, da – wie oben erwähnt – bereits ein fataler Anreiz für stark belastete Schengen-Staaten wie Griechenland, Italien oder Kroatien besteht, ankommende Flüchtende nicht ordnungsgemäss zu registrieren bzw. Pushbacks sogar zu fördern.

Da das Recht auf Asyl oftmals nicht gewährleistet ist, fordert die SP zudem, dass die Schweiz einen Beitrag an die Versorgung der Geflüchteten an den europäischen Aussengrenzen leistet. Insbesondere sollte die Rechtsstaatlichkeit und die effiziente Durchführung von Asylverfahren gestärkt werden. Falls dies nicht im Rahmen der Beteiligung am BMVI-Fonds realisierbar ist, könnte die Schweiz beispielsweise in Form einer strategischen Kooperation mit Deutschland oder Frankreich weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit anstreben, welche über das reine Grenzmanagement hinausgehen.

Die Beiträge der Schweiz an den ISF-Grenze (den Vorgänger des BMVI-Fonds) bzw. den BMVI-Fonds stellen finanzrechtlich eine Subvention dar. Der Einsatz dieser Subvention für die Begehung von Menschenrechtsverletzungen ist eine

Zweckentfremdung, welche verhindert werden muss. Die SP fordert deshalb, dass der Bundesrat im Rahmen der Verhandlungen zum BMVI-Fonds eine unabhängige Compliance-Struktur verlangt, welche diese Zweckentfremdungen feststellt und entsprechende Massnahmen zu deren Verhinderung vorschlagen kann.

Schliesslich fordert die SP, dass sich die Schweiz im Verwaltungsrat des ISF-Grenze, dem Vorgänger des BMVI-Fonds, dafür einsetzt, dass eine Untersuchung zum genauen Einsatz der Gelder lanciert wird. Insbesondere soll dabei die Frage beantwortet werden, ob Zahlungen an den ISF-Grenze, u.a. von der Schweiz, für Menschenrechtsverbrechen – wie Pushbacks – an den Schengen-Aussengrenzen verwendet wurden. Die aussenpolitischen Kommissionen sind über die Ergebnisse dieser Untersuchung zu informieren.

Wir danken Ihnen, geschätzte Damen und Herren, für die Berücksichtigung unserer Anliegen und verbleiben mit freundlichen Grüssen

Sozialdemokratische Partei der Schweiz



Mattea Meyer
Co-Präsidentin



Cédric Wermuth
Co-Präsident



Severin Meier
Politischer Fachsekretär

Giancarlo Zarotti
AsyLex
Gotthardstrasse 52
8002 Zürich
info@asylex.ch

Frau Bundesrätin
Karin Keller-Sutter
Vorsteherin des Eidgenössischen
Justiz- und Polizeidepartements
EJPD
Bundeshaus West
CH-3003 Bern

z.H.
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch
chantal.perriard@sem.admin.ch

Zürich, 18. November 2021

Vernehmlassung: Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,

Im Namen des Vereins AsyLex bedanken wir uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands).

Nachfolgend finden Sie unsere detaillierte Stellungnahme. Wird zu einem Punkt keine Stellung genommen, ist dies nicht als Zustimmung zu werten.

Mit freundlichen Grüssen



Giancarlo Zarotti
Legal Advisor AsyLex

Stellungnahme zu der Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

1. Das Wichtigste in Kürze

Auch wenn AsyLex die Übernahme und Umsetzung von EU-Verordnungen im Rahmen der Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes und damit insbesondere die Schengen-Assoziierung der Schweiz grundsätzlich befürwortet, stehen wir der vorliegenden Entwicklung kritisch gegenüber. Die Schweiz muss sich im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit der EU für einen ausreichenden Grundrechts- und Datenschutz einzusetzen. Die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 und die damit verbundene massive Aufstockung der Mittel für den neu geschaffenen BMVI-Fond (Nachfolgeinstrument des ISF) muss daher von Massnahmen flankiert werden, welche die Einhaltung der Grundrechte und insbesondere die zweckmässige Verwendung dieser Mittel überwachen und sicherstellen.

Die stetige Aufrüstung der Grenzschutzbehörden – im speziellen an den Aussengrenzen Europas - darf nicht weiter vorangetrieben werden. Anstatt vermehrt personelle und finanzielle Ressourcen in die Verstärkung der europäischen Aussengrenze zu stecken, sollten diese eher für sichere und geregelte Migrationswege, Aufnahmestrukturen und das Asylverfahren genutzt werden.

Wir begrüssen grundsätzlich die Zusammenarbeit der europäischen Staaten. Wir erachten es aber sinnvoller, die Bemühungen um eine vertiefte Kooperation und deren unterliegenden Solidarität auf die Frage der Aufnahme und Verteilung von Asylsuchenden innerhalb Europas zu konzentrieren. Generell sollte sich die Schweiz auf ihre humanitäre Tradition besinnen und sich für eine Verbesserung der Situation für Asylsuchende auf nationaler, aber auch europäischer und internationaler Ebene einsetzen.

2. Grundsätzliche Bemerkungen

Wie AsyLex bereits in mehreren Stellungnahmen festgehalten hat, stellen wir uns strikt gegen die weitere massive Aufrüstung der Grenzschutzbehörden in Europa. Die Schaffung des BMVI Fonds als Nachfolgeinstrument des ISF bedeutet eine massive Aufstockung der Mittel, welche den EU-Staaten zur Finanzierung Ihrer Grenzschutzbehörden – und das insbesondere an den EU-Aussengrenzen - zur Verfügung gestellt werden. Die damit verbundenen Auflagen respektive Regelungen zur Verwendung dieser Mittel sind sehr vage gehalten und zielen unserer Ansicht nach einzig und allein darauf ab, die Grenzschutzanlagen und somit die Abschottung Europas zu stärken und Migration zu verhindern. Dies sehen wir sehr kritisch. Die Mittel sollten vielmehr dazu verwendet werden, sichere Fluchtwege zu schaffen und somit schutzbedürftigen Menschen eine gefahrlose und legale Reise nach Europa zu ermöglichen. Die Politik der Abschottung darf auf keinen Fall auf dem Rücken von Geflüchteten ausgetragen werden, welche momentan zweifelsohne die Leidtragenden dieser sind. Dies zeigt sich aktuell in erschreckendem Ausmass an den Grenzen zu Polen und Litauen, wo zehntausende schutzsuchende Personen zum Spielball der Politik werden. Anstatt dass die EU, und

insbesondere ihre „Grenzschutzagentur“, in dieser Situation ihrer Pflicht nachkäme, wird sehenden Auges zugelassen, dass die Menschenrechte an der EU-Aussengrenze mit Füßen getreten werden. Ein weiterer Ausbau der Grenzanlagen erhöht die Gefahr und Wahrscheinlichkeit, dass sich an den EU-Aussengrenzen solche Tragödien in Zukunft vermehrt abspielen werden.

3. Vereinbarkeit mit internationalen Verpflichtungen der Schweiz

Im Allgemeinen wäre eine kritischere Haltung der Schweiz gegenüber der aktuellen, sehr besorgniserregenden Entwicklung an den EU-Aussengrenzen wünschenswert. Als Schengen-Dublin Mitgliedsland trägt die Schweiz eine Mitverantwortung für die Menschenrechtsverletzungen an den Schengen-Aussengrenzen. Gerade vor dem Hintergrund der internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Bereich der Menschenrechte kann u.E. eine weitere (finanzielle) Unterstützung nicht verantwortet werden.

4. Grund- und Menschenrechte

Die Wahrung der Grund- und Menschenrechte an den EU-Aussengrenzen muss zwingend sichergestellt werden. In letzter Zeit sind durch Enthüllungen von Medien vermehrt massive Verletzungen der Grund- und Menschenrechte durch Grenzbehörden aufgedeckt worden. Diese gravierenden Völkerrechtsverletzungen erfolgten teilweise durch Einheiten, welche direkt durch den ISF finanziert oder zumindest unterstützt wurden¹. Die Mittel aus dem BMVI Fonds sollen explizit auch für den weiteren Auf- und Ausbau der Europäischen Grenzschutzagentur Frontex verwendet werden. Die Beteiligung an respektive Billigung von illegalen Pushback-Praktiken durch Frontex ist umfassend dokumentiert und wurde kürzlich sogar von einem Untersuchungsausschuss des Europaparlaments bestätigt.² Das Europaparlament hat angesichts der Schwere der im Raum stehenden (und zumindest teilweise bestätigten) Vorwürfe vor Kurzem sogar die vorläufige Einfrierung von Finanzmitteln für Frontex beantragt.³ Es ist mittlerweile klar und offensichtlich, dass die Exekutivbefugnisse, welche Frontex erhalten hat, massiv und systematisch missbräuchlich angewandt werden. AsyLex hat sich bereits in vergangenen Stellungnahmen diesbezüglich kritisch geäußert und vertritt diese Haltung nach wie vor.

Im Allgemeinen wäre eine kritischere Haltung der Schweiz gegenüber der aktuellen, sehr besorgniserregenden Entwicklung an den EU-Aussengrenzen wünschenswert. Als Schengen-Dublin Mitgliedsland trägt die Schweiz eine Mitverantwortung für die Menschenrechtsverletzungen an den Schengen-Aussengrenzen. Gerade vor dem Hintergrund der internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Bereich der Menschenrechte kann u.E. eine weitere (finanzielle) Unterstützung des BMVI Fonds nicht verantwortet werden.

¹ <https://www.srf.ch/news/international/pushbacks-an-eu-grenze-video-beweis-kroatische-polizisten-pruegeln-migranten-aus-der-eu>

² <https://www.spiegel.de/ausland/frontex-eu-parlament-will-90-millionen-euro-wegen-pushback-vorwuerfen-zurueckhalten-a-8004eb3f-190c-4e18-ace7-54b2ef21d567>

³ <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20210923IPR13401/ep-committee-asks-for-part-of-frontex-budget-to-be-frozen>

Angesichts dieser schweren Missstände an der Grenze ist es nach Ansicht von AsyLex ausserdem zwingend notwendig, dass einhergehend mit der Einrichtung des BMVI Fonds und der damit verbundenen faktischen Verdoppelung der Mittel (im Vergleich zum Vorgängerinstrument ISF) eine unabhängige Kontrollinstanz geschaffen wird, um die Einhaltung der Grund- und Menschenrechte an den Grenzen zu überprüfen und sicherzustellen. Ebenfalls muss ein starker, unabhängiger und vor allem funktionierender Beschwerdemechanismus im Falle von Grundrechtsverletzungen vorhanden sein.

Sämtliche Projekte und Massnahmen, für welche Mittel aus dem BMVI Fonds verwendet werden, müssen zwingend mit der Einhaltung von Artikel 4 der Verordnung (EU) 2021/1148 „Nichtdiskriminierung und Achtung der Grundrechte“ sowie sämtlichen weiteren internationalen Verpflichtungen, insbesondere auch der Genfer Flüchtlingskonvention, einhergehen.

5. Datenschutz

Ein weiteres erklärtes Ziel respektive ein weiterer Verwendungszweck der Mittel des BMVI Fonds ist die „Einrichtung, der Betrieb und die Wartung der IT-Grosssysteme im Bereich Grenzverwaltung, insbesondere des Schengener Informationssystems (SIS), des Europäischen Reiseinformations- und -genehmigungssystems (ETIAS), des Einreise-/Ausreisensystems (EES) und von Eurodac für die Zwecke der Grenzverwaltung, einschliesslich der Interoperabilität dieser IT-Grosssysteme“ (vgl. Anhang II der Verordnung (EU) 2021/1148).

Bereits in vergangenen Stellungnahmen⁴ hat sich AsyLex kritisch zum SIS und anderen (insbesondere supranationalen) Informationssystemen geäussert. Bei der Verwendung sämtlicher Informations- und Datensysteme – insbesondere im internationalen Kontext - muss zwingend sichergestellt werden, dass die Persönlichkeit der Betroffenen geschützt wird und Daten nur insoweit eingesehen werden können, wie dies notwendig ist. Der intensiverte Informationsaustausch sowie auch die ausgebaute Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden in sämtlichen europäischen Ländern bergen ein erhöhtes Missbrauchsrisiko. Diese Zusammenarbeit und insbesondere der Ausbau der Systeme soll mit der Schaffung des BMVI Fonds noch vorangetrieben werden. Bisher hat die Schweiz in Zusammenarbeit mit den Schengen-Staaten die Chance verfehlt, notwendige Massnahmen wie ausreichende Voraussetzungen für die Erfassung sowie den Zugriff diverser Akteure auf die Daten für einen besseren Datenschutz zu treffen. Angesichts der immer fortschreitenden Verknüpfungen und Erweiterungen der supranationalen Informationssysteme sind solche Massnahmen absolut notwendig und unverzüglich zu treffen. Ohne derartige Massnahmen ist die Finanzierung weiterer IT-Grosssysteme zur Verwaltung hochsensibler Daten, namentlich solcher geflüchteter Personen, strikt abzulehnen.

⁴ Vgl. u.a. Stellungnahme zur Übernahme und Umsetzung der Rechtsgrundlagen zur Nutzung des Schengener Informationssystems (SIS) (Verordnungen [EU] 2018/1862, [EU] 2018/1861 und [EU] 2018/1860) (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands); und Änderung des BGIAA zur Registrierung der Landesverweisung im ZEMIS sowie zur Verbesserung der Statistik über Rückkehrentscheide sowie Stellungnahme zur Übernahme und Umsetzung der Verordnung (EU) 2020/493 sowie zu der einhergehenden Gesetzesänderung.

Madame la Conseillère fédérale
Karin Keller-Sutter
Cheffe du Département fédéral
de justice et police DFJP
3003 Berne

Par courrier électronique :
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch
chantal.perriard@sem.admin.ch
sandrine.favre@sem.admin.ch
helena.schaer@sem.admin.ch

Paudex, le 18 octobre 2021
PGB

Procédures de consultation : évolution de l'espace Schengen

Madame la Conseillère fédérale,

Vous avez associé notre organisation à trois procédures de consultation relatives à la participation de la Suisse à l'espace Schengen. Nous vous en remercions et, après avoir examiné ces trois dossiers de manière groupée, nous sommes en mesure de vous adresser nos déterminations comme suit.

1. Reprise du règlement UE 2021/1148, instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (consultation fédérale n° 2021/82)

Les Etats de l'espace Schengen mènent en commun une gestion intégrée des frontières extérieures, ainsi qu'une politique commune en matière de visas. Le financement de ces tâches a été assuré jusqu'à fin 2020 par le «Fonds pour la sécurité intérieure dans le domaine des frontières extérieures et des visas» (FSI Frontières). Pour la période 2021-2027, ce financement est assuré par un nouvel «Instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas» (IGFV). Quelque 6,24 milliards d'euros y seront consacrés sur une période de sept ans.

Le règlement établissant ce nouveau financement a été notifié à la Suisse en juillet 2021. Le Conseil fédéral, estimant souhaitable que la Suisse continue de participer à la politique européenne en matière de gestion des frontières et de visas, veut soumettre aux Chambres la reprise de ce règlement, ainsi que l'accord additionnel avec l'UE instituant la participation de la Suisse à l'IGFV. La Suisse dispose d'un délai de deux ans vis-à-vis de l'UE.

La participation financière de la Suisse à l'IGFV ne peut pas encore être chiffrée de manière précise, mais est estimée à environ 300 millions de CHF pour la période de sept ans. En retour, la Suisse pourrait recevoir une dotation de quelque 50 millions de CHF pour ses propres tâches de surveillance des frontières extérieures (aéroports).

Appréciation :

Il est difficile d'apprécier l'efficacité réelle de la gestion intégrée des frontières extérieures de l'espace Schengen ; la plupart des instruments de contrôle visent à garantir «la bonne mise en œuvre du programme», mais ne se penchent guère sur l'efficacité des contrôles aux frontières et sur l'évolution de celle-ci. Néanmoins, dans la mesure où la Suisse participe à l'espace Schengen et a supprimé ou allégé les contrôles à ses propres frontières, il apparaît nécessaire qu'elle poursuive sa collaboration avec l'UE dans ce domaine. En matière de visas, la participation de la Suisse à une politique européenne commune apparaît sensée, notamment pour ne pas prêter le secteur du tourisme.

La participation financière de la Suisse, telle qu'elle est évaluée à ce stade, est en augmentation par rapport au financement précédent, du fait que le financement européen est lui aussi en augmentation ; les clés de répartition entre les Etats ne semblent pas modifiées. Le montant exigé de la Suisse, réparti sur sept ans, paraît acceptable.

En conséquence, nous approuvons la participation de la Suisse à l'IGFV, qui s'inscrit dans la continuité de la politique helvétique à l'égard de l'espace Schengen.

2. Reprise des règlements UE 2021/1133 et 1134, interopérabilité entre le système VIS et les autres systèmes d'information de l'UE (consultation fédérale n° 2021/83)

L'UE a notifié à la Suisse de nouveaux règlements européens relatifs à une réforme du système d'information sur les visas (VIS). Cette réforme porte en grande partie sur des aspects techniques ou de détail, tout en permettant une interconnexion du VIS avec d'autres systèmes d'information de l'UE. Il est aussi prévu que le système VIS contienne désormais non plus seulement les données des visas de courte durée, mais aussi celles des visas de longue durée et des autres titres de séjour valables dans l'espace Schengen.

La Suisse dispose d'un délai de deux ans pour mettre en œuvre cette réforme. Certaines dispositions nécessitent des adaptations législatives, essentiellement d'ordre technique.

Le Conseil fédéral intègre dans cette même consultation une demande de l'Administration fédérale des douanes, qui dispose déjà, en tant qu'autorité de contrôle des frontières, de certains accès aux systèmes d'information de l'UE, et qui demande à pouvoir également bénéficier, en sa qualité d'autorité de poursuite pénale, d'un accès aux systèmes européens EES (entrées/sorties de l'espace Schengen), ETIAS (autorisations de voyage dans l'espace Schengen) et VIS (visas Schengen), ainsi qu'un droit de consultation des données du CIR (répertoire commun de données d'identité). Les autorisations d'accès demandées doivent être inscrites dans la loi fédérale sur les étrangers et l'intégration (LEI). Le Conseil fédéral estime que cette demande est légitime et que l'accès aux données des systèmes en question est nécessaire à l'accomplissement du mandat légal de l'AFD. Il n'y aura aucun élargissement des compétences de cette dernière.

Appréciation :

La Suisse a fait le choix d'adhérer au système de Schengen, et tant que ce choix n'est pas remis en question, il est normal qu'elle reprenne le développement de l'acquis Schengen. En l'occurrence, la reprise des modifications du système VIS entraînera certains coûts d'adaptation et un possible surcroît de travail pour divers services de l'administration, notamment en raison d'un plus grand flux d'informations. Les avantages à en attendre sont donc d'ordre qualitatif plus que quantitatif (meilleure vue d'ensemble des données concernant les personnes concernées, identification des identités multiples, etc.). Il faut tout de même espérer – même si le rapport explicatif ne le dit pas – que certaines tâches administratives pourront à terme être accélérées.

En conséquence, nous approuvons la reprise par la Suisse des modifications du système VIS – tout en soulignant que l'extension et la complexification des multiples systèmes d'information de l'UE peut parfois donner l'impression de créer un monstre informatique et bureaucratique dont on peut se demander s'il est encore maîtrisable et maîtrisé. Il serait intéressant que la Confédération publie, à l'occasion, un rapport technique mais aussi politique sur l'efficacité de l'utilisation de ces multiples systèmes.

Concernant les accès demandés par l'AFD, nous n'avons aucune objection à formuler.

3. Reprise des règlements UE 2021/1150 et 1152, interopérabilité entre le système ETIAS et les autres systèmes d'information de l'UE (consultation fédérale n° 2021/84)

L'Union européenne a mis en place le système ETIAS (système européen d'information et d'autorisation concernant les voyages), qui oblige désormais les ressortissants de pays tiers exemptés de visa à déposer en ligne, avant leur voyage dans l'espace Schengen, une demande d'autorisation de voyage. Avant le début du voyage, les données fournies par le

voyageur font l'objet d'une recherche automatisée dans les autres systèmes d'information Schengen-Dublin, afin de détecter d'éventuels risques (menace pour la sécurité, immigration illégale, etc.). Si la recherche automatisée ne détecte rien, le système central de l'ETIAS octroie automatiquement une autorisation de voyage ; sinon, la demande est transférée à l'unité nationale ETIAS de l'Etat Schengen concerné, qui traite la demande et rend une décision. L'entrée en vigueur du système ETIAS, sur le plan européen, est prévue dès décembre 2022.

La participation de la Suisse au système ETIAS a été approuvée par les Chambres fédérales en septembre 2020.

Les nouveaux règlements UE 2021/1150 et 1152 modifient et complètent le dispositif ETIAS déjà fixé, en ce sens qu'ils définissent les droits d'accès de l'unité centrale ETIAS et des unités nationales ETIAS aux données stockées dans d'autres systèmes d'information de l'UE (EES, VIS, SIS). Cette interopérabilité doit permettre de combler des lacunes en matière de sécurité et de mener des contrôles plus rapides et plus efficaces aux frontières.

Ces nouveaux règlements, qui font partie de l'acquis Schengen, ont fait l'objet d'un échange de notes entre la Suisse et l'UE durant l'été 2021. Il appartient aux Chambres fédérales de donner leur approbation.

Appréciation :

Nous approuvons l'objectif d'un contrôle optimal des frontières extérieures de l'espace Schengen, qui est une condition pour la suppression ou l'allègement des contrôles aux frontières intérieures. A priori, le système ETIAS semble plutôt contribuer à cet objectif – même si nous réitérons ici notre impression que la multiplication et la complexification des systèmes d'information de l'UE risque de créer à terme un monstre informatique et bureaucratique.

La Suisse a fait le choix d'adhérer au système de Schengen, et tant que ce choix n'est pas remis en question, il est normal qu'elle reprenne le développement de l'acquis Schengen. En l'occurrence, le système ETIAS ne semble poser aucun problème politique pour la Suisse. Dès lors que la participation à ce système a déjà été approuvée par le Parlement, nous n'avons pas d'objection à ce que son développement technique soit aussi accepté.

Les diverses adaptations prévues dans la législation suisse n'appellent pas de commentaire.

* * *

En conclusion, nous nous prononçons favorablement sur les trois dossiers mis en consultation.

Nous vous remercions de l'attention que vous porterez à ce qui précède et vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre haute considération.

Centre Patronal



Pierre-Gabriel Bieri

An:

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement, EJPD

per E-Mail an:

chantal.perriard@sem.admin.ch

helena.schaer@sem.admin.ch

vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Bern, 18. November 2021

Stellungnahme der Demokratischen Jurist*innen Schweiz zu den Vernehmlassungsvorlagen des EJPD 2021/82, 83 und 84 (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Vernehmlassungsfrist: 18. November 2021

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Demokratischen Jurist*innen Schweiz (DJS-JDS) nehmen zu den Vorlagen des EJPD 2021/82, 83 und 84 wie folgt Stellung:

1. Vernehmlassung 2021/82: Beteiligung der Schweiz am sog. BMVI-Fonds für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik für den Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2027

Im Sinn einer Vorbemerkung weisen wir auf die exorbitante Grösse des für den Ausbau des Grenzschutzes und des Visa-Systems zu äufnenden BMVI-Fonds hin: Die Schengen Staaten und die Grenzschutzagentur Frontex werden durch ihn mit mehr als 6,2 Milliarden Euro bzw. fast 900 Mio Euro jährlich genährt. Gemäss dem erleuternden Bericht sind darin die finanziellen Beiträge der an Schengen beteiligten Nicht-EU-Staaten (Schweiz, Norwegen, Island, Liechtenstein) nicht inbegriffen.

Die DJS sind weder mit dem Ausbau des Schengen-Systems noch mit der dafür erforderlichen Erweiterung des Finanzrahmens einverstanden.

Migration findet statt, ob es die Staaten wollen oder nicht. Dazu kommt der Umstand, dass legale Migration für die allermeisten Drittstaatsangehörigen nicht möglich gemacht wird.

Die BMVI-Gelder werden in erster Linie für die Militarisierung des Schutzes der EU-Aussengrenzen und für massive Eingriffe in die Grundrechte der persönlichen Freiheit, namentlich in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, ausgegeben.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte garantiert jedem Menschen das Recht, in anderen Ländern Schutz vor Verfolgung zu suchen. Zudem untersagen die Genfer Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention die Zurückweisung einer Person in ein Gebiet, in dem ihr möglicherweise Verfolgung, Folter, Strafe oder andere unmenschliche oder erniedrigende Behandlung drohen (Non-Refoulement-Gebot). Wenn Menschen daran gehindert werden, Europa zu erreichen, dann werden ihnen diese Rechte genommen und es kann nicht geprüft werden, ob ihnen eine Verfolgung droht. Wir sehen nicht ein, warum sich die Schweiz für die Militarisierung des Schutzes der EU-Aussengrenzen mit rund 300 Mio Euro beteiligen sollte.

2. Vernehmlassung 2021/83: Reform des Visa-Informationssystems und der damit verbundenen Bedingungen für den Zugang zu anderen EU-Informationssystemen für VIS-Zwecke (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands) sowie zur Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes

Die Schengen-Staaten, damit assoziiert auch die Schweiz, wollen das Visa-Informationssystem, auf das verschiedenste Behörden an den Aussengrenzen der EU und alle Konsulate Zugriff haben, modernisieren. Dieses Informationssystem hat den Zweck, Reisende zu erkennen, die ein Sicherheitsrisiko darstellen könnten und es wird neu auf alle Staatsangehörige von «Drittstaaten», die sich in den Schengen-Raum begeben wollen, ausgeweitet. Zudem werden mit dieser Reform praktisch alle vorhandenen und neu zu schaffenden Informationssysteme der Schengen-Staaten in dem Sinn «zusammengeschaltet», das der EU und den Assoziierten eine umfassende Überwachung gewährt: Alle personenbezogenen Daten, auch Fotos und Tonaufnahmen, für welche sich die Geheimdienste, die Polizei, die Strafverfolgung und Strafjustiz sowie die Grenz- und Asylbehörden interessieren, werden für immer gespeichert und sind für sie jederzeit und wechselseitig, «interoperabel» abrufbar. Dadurch werden sie zur Grundlage für behördliche Entscheide über Aufenthalt und Beendigung des Aufenthalts im gesamten Schengenraum. Ein solches Super-Computersystem stellt eine eminente Gefahr für die freie Ausübung demokratischer Grundrechte und schafft ein Machtmonopol für die Exekutive.

Die DJS wehren sich im Einzelnen dagegen, das schon sechsjährige Kinder daktyloskopiert und dass alle Angehörige von Drittstaaten, die sich länger im Schengen-Raum aufhalten wollen, registriert und überprüft werden sollen.

Dass zweitens neu nach US-amerikanischem Vorbild ein Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem ETIAS geschaffen werden soll, welches mit dem Visainformationssystem VIS verbunden ist und Zugriff auf den gemeinsamen Speicher für Identitätsdaten (CIR) hat, macht den unersättlichen Datenhunger der Schengen-Bürokratie deutlich. Wir erachten dies als nicht sinnvoll und unverhältnismässig, weshalb wir auch die dafür geplanten Änderungen des AIG ablehnen.

3. Vernehmlassung 2021/84: Festlegung der Bedingungen für den Zugang zu anderen EU-Informationssystemen für ETIAS-Zwecke (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Es ist nach dem Gesagten bloss folgerichtig, dass die DJS auch die geplanten Folgeänderungen für die Zugriffsrechte der verschiedenen Behörden auf die in den verschiedenen nationalen und internationalen Informationssystemen (EES, VISS, SIS bzw. ORBIS, VOSTRA, RIPOL, N-SIS, Nationaler Polizeiindex) sowie die geplanten Verbesserungen der Interoperabilität der Informationssysteme mit gespeicherten Personendaten ablehnen.

Mit freundlichen Grüssen,



Manuela Hugentobler
Generalsekretärin DJS



chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Département fédéral de Justice et Police
(DFJP)

A l'att. de Madame Karin Keller-Sutter,
Conseillère fédérale

Genève, le 18 novembre 2021
3414/KE – FER No 37-2021

Approbation de l'échange de notes entre la Suisse et l'Union européenne concernant la reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développements de l'acquis de Schengen)

Madame la Conseillère fédérale,

La Fédération des Entreprises Romandes (FER) vous remercie de l'avoir consultée et vous fait part de sa prise de position d'ordre général.

L'association de la Suisse à Schengen représente un intérêt considérable pour la branche touristique suisse mais aussi pour l'ensemble des secteurs économiques. Elle renforce par ailleurs la sécurité intérieure de la Suisse, qui ne peut s'envisager sans collaboration étroite avec ses voisins européens. En signant l'accord d'association à Schengen, la Suisse s'est engagée à reprendre et à mettre en œuvre les développements de l'acquis de Schengen, ce qui lui permet de maintenir ces avantages. Comme le mentionne le rapport, une éventuelle non-reprise du développement de l'acquis de Schengen entraînerait, dans le pire des cas, la fin de la collaboration Schengen dans son ensemble. La reprise du règlement UE 2021/1148 s'inscrit donc dans ce contexte.

Le règlement établit l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas pour la période 2021-2027, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières. Cet instrument contribue à faciliter les entrées régulières, à accroître l'efficacité des contrôles, à améliorer la protection des frontières extérieures et à assurer ainsi une gestion efficace des flux migratoires. Soutenir les Etats Schengen confrontés à une lourde charge financière aux fins de protection des frontières extérieures de l'espace Schengen bénéficie clairement à la Suisse. Nous soutenons dès lors globalement ce projet.

Nous profitons de cette consultation pour rappeler notre ferme soutien à la voie bilatérale. Comme organisation économique représentant plus de 45'000 membres en Suisse romande, nous défendons un accès privilégié au marché intérieur de l'UE, notre premier client, et le développement de liens étroits avec notre partenaire principal. A cet égard, nous nous permettons de manifester notre vive inquiétude quant à l'état des relations entre la Suisse et l'UE. Nous appelons le Conseil fédéral à clarifier au plus vite la situation et à rétablir des relations stables et constructives avec l'UE.

En vous remerciant par avance de l'intérêt porté à ces lignes, nous vous prions de recevoir, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de notre haute considération.



Blaise Matthey
Secrétaire général



Catherine Lance Pasquier
Directrice adj. Politique générale
FER Genève

La Fédération des Entreprises Romandes en bref

Fondée le 30 juillet 1947 à Morat, son siège est à Genève. Elle réunit six associations patronales interprofessionnelles cantonales (GE, FR, NE, JU, VS), représentant la quasi-totalité des cantons romands. La FER comprend plus de 45'000 membres.

DIRECTEUR GÉNÉRAL

GPO

**Département fédéral de justice et
police DFJP**

Madame Karin Keller-Sutter

Conseillère fédérale

Palais fédéral ouest

3003 Berne

vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Genève, le 27 septembre 2021

Procédure de consultation relative à l'acquis communautaire (domaine Schengen, IGFV, VIS et ETIAS)

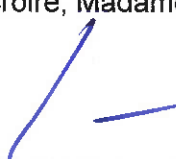
Madame la Conseillère fédérale,

Nous nous référons à l'affaire visée en marge et vous remercions pour l'invitation à prendre position y relative. En tant qu'exploitant de l'aéroport de Genève au bénéfice d'une concession fédérale, nous sommes de façon générale favorables à la reprise de l'acquis communautaire, ce d'autant plus que la réforme du système VIS et l'établissement de l'interopérabilité du système ETIAS devraient contribuer à fluidifier les contrôles effectués par l'Administration fédérale des douanes pour les passagers en provenance d'un état tiers.

Dans ce contexte, il est primordial que la Suisse adhère à l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (IGFV) comme elle l'a fait précédemment en participant au fonds pour la sécurité intérieure dans le domaine des frontières extérieures et des visas (FSI Frontières). En effet, Genève Aéroport est sensible au fait que conformément à l'article 15 du règlement (UE) 2016/399, « les États membres mettent en place les effectifs et les moyens appropriés et suffisants pour exercer le contrôle aux frontières extérieures conformément aux articles 7 à 14, de manière à assurer un contrôle efficace, de haut niveau et uniforme à leurs frontières extérieures ».

Il est donc essentiel que les autorités chargées des contrôles d'immigration disposent des moyens nécessaires pour effectuer les vérifications requises. Dès lors, la Suisse doit également pouvoir bénéficier des mesures financières de soutien pour mettre en place lesdits dispositifs prévus par la réglementation européenne.

En vous remerciant par avance de bien vouloir tenir compte de ce qui précède, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre considération distinguée.


André Schneider
Directeur général

Copie interne : cwi, jpo, gru



Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police
Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia

Per Email an:

chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Vorsteherin EJPD

Bern, 18. November 2021

05.15.05/hof

Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands): Verzicht auf eine Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) wurde eingeladen, zur oben erwähnten Vernehmlassung Stellung zu nehmen. Wir danken Ihnen dafür bestens.

Der Vorstand KKJPD hat in seiner Sitzung vom 24. September 2021 beschlossen, auf eine Stellungnahme im Namen der KKJPD zu verzichten und es den einzelnen Kantonen zu überlassen, sich zur Vorlage zu äussern.

Besten Dank für die Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

Alain Hofer
Stv. Generalsekretär

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Sekretariat für Migration
Quellenweg 6
3003 Bern

E-Mail:

chantal.perriard@sem.admin.ch

vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Bern, 29. Oktober 2021

Vernehmlassungsantwort zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Gelegenheit, zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (BMVI-Fonds) Stellung zu nehmen.

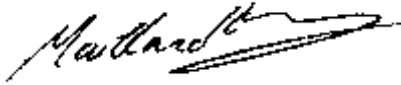
Der Fonds für integrierte Grenzverwaltung ist der Nachfolger des Fonds für die innere Sicherheit im Bereich Aussengrenzen und Visa (ISF-Grenze), an dem sich die Schweiz ab August 2018 beteiligt hatte und der Ende 2020 ausgelaufen ist. Es handelt sich wie schon beim Vorgänger um einen Solidaritätsfonds zur Unterstützung jener Schengen-Staaten, die aufgrund ihrer ausgedehnten Land- und/oder Seeaussengrenzen sowie bedeutenden internationalen Flughäfen hohe Kosten für den Schutz der Schengen-Aussengrenzen tragen. Er soll dazu beitragen, irreguläre Migration zu bekämpfen und legale Reisen zu erleichtern.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) hat keine grundsätzlichen Einwände gegen die Installierung eines Solidaritätsfonds zur Unterstützung von Schengen-Staaten, die hohe Kosten tragen. Er unterstreicht jedoch, dass die Schweiz – und ihre Vertretung in Brüssel – Vorschläge zur Schaffung von Mechanismen für eine stärkere Solidarität zwischen den Schengen-Vertragsstaaten unterbreiten sollten. Kritisch steht der SGB der immer brutaleren Bekämpfung sogenannt irregulärer Migration gegenüber. Wir fordern die Schweiz nachdrücklich auf, dafür zu sorgen, dass die Rechte der Migrantinnen und Migranten respektiert werden. Dazu gehören die Bestimmungen der EU-Grundrechtscharta, der europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), das Recht auf Asyl, der Grundsatz der Nichtzurückweisung (Non-Refoulement-Prinzip) sowie die Verpflichtungen aus der Genfer Flüchtlingskonvention.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anmerkungen und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Maillard', with a stylized flourish at the end.

Pierre-Yves Maillard
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Bühlmann', with a stylized flourish at the end.

Regula Bühlmann
Zentralsekretärin

Stellungnahme von Solidarité sans frontières zu den Vernehmlassungsvorlagen des EJPD 2021/82, 83 und 84 (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Damen und Herren

Solidarité sans frontières bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Vorlagen des EJPD 2021/82, 83 und 84 und nimmt dazu wie folgt Stellung:

1. Vernehmlassung 2021/82: Beteiligung der Schweiz am sog. BMVI-Fonds für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik für den Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2027

Im Sinn einer Vorbemerkung weisen wir auf die exorbitante Grösse des für den Ausbau des Grenzschutzes und des Visa-Systems zu äufnenden BMVI-Fonds hin: Die Schengen Staaten und die Grenzschutzagentur Frontex werden durch ihn mit mehr als 6,2 Milliarden Euro bzw. fast 900 Mio Euro jährlich alimentiert. Gemäss dem Beleuchtenden Bericht sind darin die finanziellen Beiträge der an Schengen beteiligten Nicht-EU-Staaten (Schweiz, Norwegen, Island, Liechtenstein) nicht inbegriffen.

Solidarité sans frontières ist weder mit dem Ausbau des Schengen-Systems noch mit der dafür erforderlichen Erweiterung des Finanzrahmens einverstanden.

Migration findet statt, ob es die Staaten wollen oder nicht. Die BMVI-Gelder werden in erster Linie für die Militarisierung des Schutzes der EU-Aussengrenzen und für massive Eingriffe in die Grundrechte der persönlichen Freiheit, namentlich in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, ausgegeben. Wir sehen nicht ein, warum sich die Schweiz daran mit rund 300 Mio Euro beteiligen sollte.

2. Vernehmlassung 2021/83: Reform des Visa-Informationssystems und der damit verbundenen Bedingungen für den Zugang zu anderen EU-Informationssystemen für VIS-Zwecke (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands) sowie zur Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes

Die Schengen-Staaten, damit assoziiert auch die Schweiz, wollen das Visa-Informationssystem, auf das verschiedenste Behörden an den Aussengrenzen der EU und auf allen Konsulaten Zugriff haben, modernisieren. Dieses Informationssystem hat den Zweck, Reisende zu erkennen, die ein Sicherheitsrisiko darstellen könnten, und wird neu auf alle Staatsangehörige von «Drittstaaten», die sich in den Schengen-Raum begeben wollen ausgeweitet. Zudem werden mit dieser Reform praktisch alle vorhandenen und neu zu schaffenden Informationssysteme der Schengen-Staaten in dem Sinn «zusammengeschaltet», dass die EU mit den Assoziierten ein Monster der totalen Überwachung gebären: Alle personenbezogenen Daten, auch Fotos und Tonaufnahmen, für welche sich die Geheimdienste, die Polizeien, die Strafverfolgung und Strafjustiz sowie die Grenz- und Asylbehörden interessieren, werden für immer gespeichert und sind für sie jederzeit und wechselseitig, «interoperabel» abrufbar. Dadurch werden sie zur Grundlage für behördliche Entscheide über Aufenthalt und Beendigung des Aufenthalts im gesamten Schengenraum.

Ein solches Super-Computersystem stellt eine eminente Gefahr für die freie Ausübung demokratischer Grundrechte und schafft ein Machtmonopol für die Exekutive.

Solidarité sans frontières wendet sich im Einzelnen dagegen, dass schon sechsjährige Kinder daktyloskopiert und dass alle Angehörige von Drittstaaten, auch solche die sich länger im Schengen-Raum aufhalten wollen, registriert und überprüft werden sollen.

Dass zweitens neu nach US-amerikanischem Vorbild ein Europäisches Reiseinformations- und -genehmigungssystem ETIAS geschaffen werden soll, welches mit dem Visainformationssystem VIS verbunden ist und Zugriff auf den gemeinsamen Speicher für Identitätsdaten (CIR) hat, macht den unersättlichen Datenhunger der Schengen-Bürokratie deutlich. Auch dagegen wenden wir uns vehement und lehnen die dafür geplanten Änderungen des AIG ab.

3. Vernehmlassung 2021/84: Festlegung der Bedingungen für den Zugang zu anderen EU-Informationssystemen für ETIAS-Zwecke (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Es ist nach dem Gesagten bloss folgerichtig, dass solidarité sans frontières auch die geplanten Folgeänderungen für die Zugriffsrechte der verschiedenen Behörden auf die in den verschiedenen nationalen und internationalen Informationssystemen (EES, VISS, SIS bzw. ORBIS, VOSTRA, RIPOL, N-SIS, Nationaler Polizeiindex) sowie die geplanten Verbesserungen der Interoperabilität der Informationssysteme gespeicherten Personendaten ablehnen.

11.11.2021/pf



VKM | ASM I

Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden
Association des services cantonaux de migration
Associazione dei servizi cantonali di migrazione

Geschäftsstelle
Amt für Bevölkerungsdienste
Corinne Karli
Ostermundigenstrasse 99B
CH-3006 Bern

Telefon direkt +41 31 633 42 99
Fax +41 31 633 55 86
info@vkm-asm.ch
www.vkm-asm.ch

Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden,
Ostermundigenstrasse 99B, CH-3006 Bern

Per E-Mail

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EJPD
Staatsekretariat für Migration SEM
Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern
z.H. Chantal Perriard

(Per E-Mail an: chantal.perriard@sem.admin.ch
und vernehmlassung@SBRE@sem.admin.ch)

Bern, 18. November 2021

Ihr Zeichen
Ihre Mitteilung vom
Unser Zeichen
Zuständig

11. August 2021
MS/sigr
Corinne Karli

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands): Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens

Sehr geehrte Frau Perriard

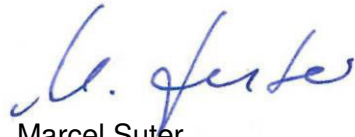
Die Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden (VKM) dankt Ihnen für die Möglichkeit zur *Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung* Stellung nehmen zu können.

Wenngleich es sich vorliegend um eine Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes handelt, zu deren Übernahme sich die Schweiz ohnehin verpflichtet hat, begrüsst die VKM die Vorlage.

Der neue BMVI-Fonds ist das Nachfolgeinstrument des ISF bzw. des Aussengrenzenfonds. Dieser soll dazu beitragen, die Effizienz der Grenzkontrollen und den Schutz der Schengen-Aussengrenzen weiter zu verbessern. Der Fonds soll diejenigen Staaten unterstützen, welche aufgrund ihrer geografischen Lage hohe Kosten für den Schutz der Aussengrenzen aufwenden müssen. Gleichzeitig bedeuten funktionierende Aussengrenzen auch Reisefreiheit im Schengen-Raum. Da in der Schweiz lediglich die internationalen Flughäfen Schengen-Aussengrenzen sind, profitiert die Schweiz von den Überwachungsmaßnahmen der anderen Schengen-Staaten unmittelbar. Insofern stehen denn auch die finanziellen Beiträge, welche die Schweiz über die nächsten 7 Jahre zu entrichten hat, in einem angemessenen Verhältnis zu den Vorteilen, die ihr aus dieser Assoziierung erwachsen. Schliesslich tritt hinzu, dass gemäss Vernehmlassungsunterlagen die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 für die Kantone selbst weder mit zusätzlichen Ausgaben noch mit personellen Auswirkungen verbunden ist.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Marcel Suter
Präsident

Kopie

- Vorstandsmitglieder VKM
- Philipp Sigron

**Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD**
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
CH-3003 Bern

Bern, den 8. Oktober 2021

Stellungnahme zur Vernehmlassung 2021/82: Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit der Eröffnung der Vernehmlassung vom 11. August 2021 laden Sie interessierte Kreise ein, Stellung zu nehmen zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148. Die young european swiss | yes ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich für eine verstärkte europäische Integration der Schweiz und einen Beitritt zur Europäischen Union einsetzt. Die yes unterstützt den vorliegenden Bundesbeschluss und bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Schengen als Voraussetzung für praktisch handhabbaren Grenzverkehr

Die Integration in den grenzfreien Schengenraum ist für die Schweiz als Binnenstaat inmitten von Europa von grösster Wichtigkeit. Erstens ist die tägliche Anzahl Grenzübertritte zwischen der Schweiz und ihren Nachbarstaaten derart hoch, dass eine vollständige Kontrolle, wie sie an einer Schengen-Aussengrenze vorgeschrieben ist, nicht mit vertretbarem personellem und finanziellem Aufwand möglich wäre. Zweitens wäre das Funktionieren grenzüberschreitender Agglomeration wie Basel und Genf grundsätzlich in Frage gestellt, wenn die Schweiz nicht Teil des Schengen-Raums wäre. Letztlich fördert die Teilnahme am Schengenraum den Tourismus- und Konferenzstandort Schweiz. **Für die yes steht daher ausser Frage, dass die vollständige und reibungslose Teilnahme der Schweiz am Schengen-Raum oberste Priorität genießt.** Damit einher geht auch die Übernahme der relevanten Rechtstexte im Rahmen der Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes.



young
european
swiss

Solidarität ist unverzichtbar

Die yes ist der Ansicht, dass die Solidarität, die durch den BMVI-Fonds zum Ausdruck kommt, für das Funktionieren des Schengen-Raums unverzichtbar ist. Die Schweiz profitiert in hohem Masse von den Anstrengungen, die die an den Schengen-Aussengrenzen gelegenen Staaten zum Schutz letzterer unternehmen. **Es ist daher Ausdruck von Fairness und gemeinsamer Lastenteilung, dass die weniger exponierten Binnenstaaten wie die Schweiz sich finanziell an den Aufwendungen der Staaten an den Aussengrenzen beteiligen.**

Aus den genannten Gründen **unterstützt die yes den Bundesbeschluss über die Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der Europäischen Union betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148** zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik sowie über die Genehmigung der Zusatzvereinbarung über die Beteiligung der Schweiz an diesem Instrument.

Wir bitten um die Kenntnisnahme unserer Anliegen und danken Ihnen für Ihre Bemühungen.

Freundliche Grüsse

Cécile Kessler
Präsidentin

cecile.kessler@y-e-s.ch
Tel: 076 452 46 40

Marc Sinner
Leiter Arbeitsgruppe Politische Inhalte

marc.sinner@y-e-s.ch
Tel: 079 450 44 68



Die Präsidentenkonferenz

Postfach, 9023 St. Gallen
Telefon +41 58 465 27 27
Registratur-Nummer: 024.1
Geschäfts-Nummer: 2021-255

A-Post

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD
Frau Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3003 Bern

PDF- und Word-Version per E-Mail an:

chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

St. Gallen, 10. November 2021 / moq

Vernehmlassung: Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung vom 11. August 2021 zur Stellungnahme im oben erwähnten Vernehmlassungsverfahren danken wir Ihnen bestens. Wir haben den Entwurf mit Interesse zur Kenntnis genommen.

Das Bundesverwaltungsgericht verzichtet in der vorliegenden Angelegenheit auf eine Stellungnahme. Wir bitten Sie, bei der Auswertung der Vernehmlassung die Antwort des Bundesverwaltungsgerichts als Enthaltung und nicht als Zustimmung auszuweisen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorsitzende der
Präsidentenkonferenz

David Weiss



Der stellvertretende Generalsekretär

Bernhard Fasel

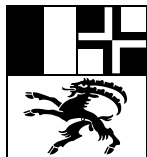
Kopie an:

- Bundesgericht
- Bundesstrafgericht
- Bundespatentgericht

Die Regierung
des Kantons Graubünden

La Regenza
dal chantun Grischun

Il Governo
del Cantone dei Grigioni



Sitzung vom

2. November 2021

Mitgeteilt den

2. November 2021

Protokoll Nr.

952/2021

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement EJPD
Bundeshaus West
3003 Bern

Per E-Mail (PDF- und Word-Version) zustellen an:

chantal.perriard@sem.admin.ch und vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 erhalten die Kantone Gelegenheit, sich zu erwähntem Geschäft zu äussern. Dafür danken wir Ihnen bestens.

Die uns zugesandte Dokumentation haben wir geprüft. Die Regierung verzichtet auf eine Stellungnahme zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands).

Gemäss Schreiben vom 11. August 2021 wird im Hinblick auf allfällige Rückfragen die Angabe von Kontaktpersonen gewünscht. Es handelt sich um:

Frau Dr. iur. Regula Hunger (Departementssekretärin, Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit; Tel. 081 257 25 13; Regula.Hunger@djsg.gr.ch).



Namens der Regierung

Der Präsident:

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Cavigelli".

Dr. Mario Cavigelli

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Daniel Spadin".

Daniel Spadin



Justiz- und Sicherheitsdepartement

Bahnhofstrasse 15
Postfach 3768
6002 Luzern
Telefon 041 228 59 17
justiz@lu.ch
www.lu.ch

Eidg. Justiz- und Polizeidepartement
Staatsekretariat für Migration

per E-Mail

chantal.perriard@sem.admin.ch

vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Luzern, 9. November 2021

Protokoll-Nr.: 1316

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (BMVI-Fonds) - Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 wurden die Kantonsregierungen eingeladen, sich zum BMVI-Fonds als Nachfolgeinstrument des Fonds für die innere Sicherheit im Bereich Aus-sengrenzen und Visa (ISF-Grenze) vernehmen zu lassen.

Bei der vorliegenden Schengen-Weiterentwicklung geht es um einen Solidaritätsfonds zur Unterstützung jener Schengen-Staaten, die aufgrund ihrer ausgedehnten Land- und/oder Seeaus-sengrenzen sowie bedeutenden internationalen Flughäfen hohe Kosten für den Schutz der Schengen-Aussengrenzen tragen.

Im Namen und Auftrag des Regierungsrates teile ich Ihnen mit, dass wir auf die Abgabe einer Stellungnahme verzichten, da der Kanton Luzern von diesen Neuerungen nicht betref-fen ist.

Freundliche Grüsse

Paul Winiker
Regierungsrat



CH-6061 Sarnen, Postfach 1264, VD

Elektronische Zustellung an:

chantal.perriard@sem.admin.ch

vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

(PDF- und Word-Version)

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD

Sarnen, 25. Oktober 2021/ar

OWSTK.4134

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren


In eingangs erwähnter Angelegenheit haben Sie die Regierung des Kantons Obwalden mit Schreiben vom 11. August 2021 zur Vernehmlassung bis 18. November 2021 eingeladen. Wir danken Ihnen für diese Gelegenheit.

Der Regierungsrat nimmt vom Entwurf des Bundesbeschlusses über die Genehmigung des Notenaustauschs zur Übernahme der erwähnten EU-Verordnung sowie von den damit verbundenen nötigen Anpassungen in der Schweizerischen Gesetzgebung (Ausländer- und Integrationsgesetz/AIG, Bundesgesetz über das Bundesverwaltungsgericht/VGG, Strafregistergesetz/StReG, Strafgesetzbuch/StGB und Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme/BPI) Kenntnis.

Wir haben die Unterlagen geprüft und verzichten auf eine Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Volkswirtschaftsdepartement


Daniel Wyler
Landammann und
Departementsvorsteher

Kopie:

- Sicherheits- und Justizdepartement
- Zirkulationsmappe Regierungsrat
- Staatskanzlei

St. Antonstrasse 4, 6060 Sarnen
Postadresse: Postfach 1264, 6061 Sarnen
Tel. 041 666 63 30
volkswirtschaftsdepartement@ow.ch
www.ow.ch



6431 Schwyz, Postfach 1260

per E-Mail

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
3003 Bern

chantal.perriard@sem.admin.ch; vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Schwyz, 19. Oktober 2021

Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstands)

Vernehmlassung des Kantons Schwyz

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie die Kantonsregierungen eingeladen, zur oben erwähnten Vernehmlassungsvorlage bis 18. November 2021 Stellung zu nehmen.

Für diese Einladung danken wir Ihnen bestens, indes verzichtet der Kanton Schwyz auf die Einreichung einer Vernehmlassung.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und versichern Sie, Frau Bundesrätin, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates:

Petra Steimen-Rickenbacher
Landammann



Dr. Mathias E. Brun
Staatsschreiber

Kopie an:

- die Schwyzer Mitglieder der Bundesversammlung.

Sicherheitsdirektion, Postfach, 6301 Zug

Nur per E-Mail

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement

T direkt +41 41 728 50 28
christine.gander@zg.ch
Zug, 18. Oktober 2021 GANE
SD SDS 7.11 / 293

**Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)
Vernehmlassung des Kantons Zug**


Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie die Kantonsregierungen in oben genannter Angelegenheit zur Stellungnahme bis am 18. November 2021 eingeladen. Wir nehmen diese Gelegenheit gerne wahr. Der Regierungsrat des Kantons Zug hat die Sicherheitsdirektion mit der Einreichung einer Vernehmlassungsantwort beauftragt.

Nach Durchsicht der Vernehmlassungsunterlagen können wir Ihnen mitteilen, dass wir mit der Vorlage einverstanden sind und keine Änderungs- oder Ergänzungsanträge haben.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse



Beat Villiger
Regierungsrat

Seite 2/2

Versand per E-Mail an:

- chantal.perriard@sem.admin.ch (in Word- und PDF-Version)
- vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch (in Word- und PDF-Version)
- Amt für Migration (AFMKader@zg.local)
- Zuger Polizei (kommandooffice.polizei@zg.ch)
- Staatskanzlei (info@zg.ch; zur Aufschaltung im Internet)

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EJPD
Bundeshaus West
CH-3003 Bern

Per Email an
chantal.perriard@sem.admin.ch,
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Zürich-Flughafen, 21. September 2021

Vernehmlassung zur Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung - Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Perriard

Mit Schreiben vom 12. August 2021 wurden wir von Frau Bundesrätin Keller-Suter eingeladen, zur oben genannten Vernehmlassung Stellung zu beziehen. Wir schätzen diese Gelegenheit zur Stellungnahme sehr und möchten uns dafür bedanken.

Wir haben die Unterlagen geprüft und sind zum Schluss gelangt, dass die Flughafen Zürich AG von der geplanten Übernahme der Verordnung zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung nicht direkt betroffen ist. Aus unserer Sicht besteht deshalb kein Anlass zur inhaltsbezogenen Stellungnahme. Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse



David Karrer
Leiter Public Affairs



Andrew Karim
Stv. Leiter Public Affairs



Staatssekretariat für Migration SEM
Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern

Per Mail: chantal.perriard@sem.admin.ch
vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch

Bern, 3. September 2021

Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für Ihre Einladung, an der Vernehmlassung zum oben genannten Geschäft teilzunehmen.

Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir aus Kapazitätsgründen auf eine Eingabe verzichten müssen.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Städteverband
Sekretariat

Maja Münstermann

Przybylo Aleksandra SEM

Von: Maeder Sabine <maeder@arbeitgeber.ch>
Gesendet: Donnerstag, 16. September 2021 14:18
An: _SEM-Vernehmlassung SBRE
Betreff: WG: Vernehmlassung / Consultation / Consultazione
Anlagen: Orientierungsschreiben an Organisationen_IT.pdf; Orientierungsschreiben an Organisationen_FR.pdf; Orientierungsschreiben an Organisationen_DE.pdf

Kategorien: VNL Chantal: BMVI

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit, in eingangs erwähnter Sache Stellung nehmen zu können. Da diese Vorlage gemäss Dossieraufteilung zwischen economiesuisse und dem Schweizerischen Arbeitgeberverband von economiesuisse bearbeitet wird, verzichten wir auf eine Stellungnahme zu dieser Vernehmlassung.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.

Freundliche Grüsse

Sabine Maeder

Assistentin
SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
Hegibachstrasse 47
Postfach
8032 Zürich
Tel. +41 44 421 17 17
Fax +41 44 421 17 18
Direktwahl: +41 44 421 17 42
maeder@arbeitgeber.ch
<http://www.arbeitgeber.ch>



Von: vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch <vernehmlassungSBRE@sem.admin.ch>

Gesendet: Donnerstag, 12. August 2021 16:37

Betreff: Vernehmlassung / Consultation / Consultazione

Genehmigung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands): Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 11. August 2021 hat das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) die im Titel erwähnte Vernehmlassung eröffnet und lädt Sie ein, im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens bis zum 18. November 2021 Stellung zu nehmen. Weitere Details entnehmen Sie bitte den Vernehmlassungsunterlagen.

Sie können über die folgende Internetadresse bezogen werden: [Laufende Vernehmlassungen \(admin.ch\)](#)

Besten Dank für Ihre wertvolle Mitarbeit.

Freundliche Grüsse

Albrecht Dieffenbacher

Staatssekretariat für Migration SEM

Chef Stabsbereich Recht

Quellenweg 6

3003 Bern-Wabern

Tel. (+41) 58 465 95 42

Fax (+41) 58 465 97 56

albrecht.dieffenbacher@sem.admin.ch

www.sem.admin.ch

Approbation de l'échange de notes entre la Suisse et l'Union européenne concernant la reprise du règlement (UE) 2021/1148 établissant, dans le cadre du Fonds pour la gestion intégrée des frontières, l'instrument de soutien financier à la gestion des frontières et à la politique des visas (développements de l'acquis de Schengen) : Ouverture de la procédure de consultation

Mesdames, Messieurs,

le 11 août 2021, le Département fédéral de justice et police (DFJP) a ouvert la procédure de consultation sur l'affaire mentionnée en objet. Il vous invite à prendre position d'ici au 18 novembre 2021. Vous trouverez de plus amples détails sur cette procédure de consultation dans la documentation ci-jointe. Le projet et le dossier mis en consultation sont disponibles à l'adresse Internet suivante: [Procédures de consultation en cours \(admin.ch\)](#)

En vous remerciant de votre précieuse collaboration, nous vous prions d'agréer, Mesdames, Messieurs, nos salutations distinguées.

Albrecht Dieffenbacher

Staatssekretariat für Migration SEM

Chef Stabsbereich Recht

Quellenweg 6

3003 Bern-Wabern

Tel. (+41) 58 465 95 42

Fax (+41) 58 465 97 56

albrecht.dieffenbacher@sem.admin.ch

www.sem.admin.ch

Approvazione dello scambio di note tra la Svizzera e l'UE concernente il recepimento del regolamento (UE) 2021/1148 che istituisce, nell'ambito del Fondo per la gestione integrata delle frontiere, uno strumento di sostegno finanziario per la gestione delle frontiere e la politica dei visti (Sviluppi dell'acquis di Schengen): avvio della procedura di consultazione

Gentili Signore e Signori,

il 11 agosto 2021 il Dipartimento federale di giustizia e polizia (DFGP) ha avviato la consultazione sull'oggetto menzionato in calce. In tale contesto vi invitiamo a esprimere un parere entro il 18 novembre 2021. Maggiori dettagli si evincono dalla documentazione. La documentazione in consultazione è disponibile all'indirizzo: [Procedure di consultazione in corso \(admin.ch\)](#)

Ringraziandovi sin d'ora per la preziosa collaborazione porgiamo cordiali saluti.

Albrecht Dieffenbacher

Staatssekretariat für Migration SEM

Chef Stabsbereich Recht

Quellenweg 6

3003 Bern-Wabern

Tel. (+41) 58 465 95 42

Fax (+41) 58 465 97 56

albrecht.dieffenbacher@sem.admin.ch

www.sem.admin.ch

Przybylo Aleksandra SEM

Von: Truffer Michelle SEM
Gesendet: Freitag, 26. November 2021 18:21
An: _SEM-SB Recht Sekretariat
Betreff: WG: Genehmigung Notenaustausch CH- EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwi

Kategorien: VNL Chantal: BMVI

Von: lukas.geissmann@ds.zh.ch <lukas.geissmann@ds.zh.ch>
Gesendet: Donnerstag, 25. November 2021 14:36
An: Perriard Chantal SEM <Chantal.Perriard@sem.admin.ch>
Betreff: Genehmigung Notenaustausch CH- EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2021/1148 zur Schaffung eines Instruments für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik im Rahmen des Fonds für integrierte Grenzverwaltung (Weiterentwic...

Sehr geehrte Frau Perriard

Ich nehme Bezug auf Ihre E-Mail vom 24. November 2021 an die Staatskanzlei und teile Ihnen der Vollständigkeit halber auch für die obgenannte Vernehmlassung mit, dass keine Stellungnahme des Kantons Zürich erfolgen wird.

Freundliche Grüsse
Lukas Geissmann

Kanton Zürich
Sicherheitsdirektion
Generalsekretariat

Lukas Geissmann
Generalsekretär
Neumühlequai 10
8090 Zürich
Tel. +41 43 259 21 03
lukas.geissmann@ds.zh.ch
www.ds.zh.ch